

# Gleichstellungs- monitor der Universität Augsburg

Berichtsjahr 2016



Universität Augsburg  
Büro für Chancengleichheit

**Weiterführende Informationen:**

Gleichstellungskonzept der Universität Augsburg (2016)

**Datenquellen:**

Universität Augsburg, Zentralverwaltung, Referate I und II  
(ergänzt durch eigene Berechnungen)

**Herausgegeben von:**

Universität Augsburg  
Büro für Chancengleichheit  
Leitung: Dr. Marion Magg-Schwarzbäcker  
Eichleitnerstrasse 30, 86159 Augsburg  
Telefon: 0821 – 598 5145  
E-Mail: [chancengleichheit@zbe.uni-augsburg.de](mailto:chancengleichheit@zbe.uni-augsburg.de)

**In Zusammenarbeit mit Natalie Stanczak, M.A.**

**Mai 2017**

Download: [www.uni-augsburg.de/frauen-beauftragte/downloads](http://www.uni-augsburg.de/frauen-beauftragte/downloads)



## Inhalt

|   |    |
|---|----|
| Einführung .....  | 4  |
| 1. Zielsetzung des Gleichstellungsmonitors .....                            | 5  |
| 2. Studierende an der Universität Augsburg.....                             | 7  |
| 2.1 Studierende gesamt.....   | 7  |
| 2.2 Ausländische Studierende an der Universität Augsburg.....               | 11 |
| 3. Wissenschaftliches Personal und Qualifikationsarbeiten.....              | 13 |
| 4. Ausgewählte Zentrale Einrichtungen (nur wissenschaftlicher Bereich)..... | 26 |
| 5. Wissenschaftsstützendes Personal.....                                    | 27 |
| 6. Mitglieder der Universitätsleitung und Ständigen Kommissionen .....      | 30 |
| 7. Zusammenfassende Bewertung der Daten .....                               | 32 |

## **Einführung**

Der Gleichstellungsmonitor der Universität Augsburg wird nun schon zum achten Mal vorgelegt. Er soll die Universitätsleitung sowie alle übrigen EntscheidungsträgerInnen dabei unterstützen, Gleichstellung und Chancengleichheit an der Universität zu verwirklichen. Daten und Fakten machen bestehende Verhältnisse und damit auch (sich wiederholende) Ungleichheiten sichtbar und sind somit Anreiz zur Veränderung.

Der Gleichstellungsmonitor wurde basierend auf Zahlen aus den Referaten I und II der Zentralverwaltung von den Mitarbeiterinnen des Büros für Chancengleichheit erstellt.

Herzlichen Dank an alle, die dabei mitgewirkt haben.

## 1. Zielsetzung des Gleichstellungsmonitors

Der Gleichstellungsmonitor leistet einen Beitrag zur Sensibilisierung für Gleichstellung und erhöht die Transparenz in Bezug auf die aktuelle Situation und Handlungsfelder der Universität Augsburg zum Thema Gleichstellung. Aufgrund seines jährlichen Erscheinens erlaubt er Vergleiche zwischen den einzelnen Berichtsjahren und macht somit sich wiederholende Ungleichheiten sichtbar.

Sensibilisierung und Transparenz

Dabei wird die Planung und Steuerung gleichstellungsrelevanter Ziele und Maßnahmen auf ein sicheres Zahlenfundament gestützt, was wiederum eine gewisse Überprüfbarkeit u.a. auch der Zielvereinbarungen zwischen der Universität Augsburg und dem Wissenschaftsministerium im Bereich Gleichstellung ermöglicht.

Controlling-Instrument zur Planung, Zielbestimmung und Steuerung

Die verwendeten Daten zur Beschäftigtensituation an der Universität Augsburg beziehen sich auf den Stichtag 03. April 2017, die Studierendendaten auf das jeweils angegebene Semester bzw. Studienjahr (Stand 14. September 2016). Die Daten der Qualifikationsarbeiten (Promotionen und Habilitationen) beziehen sich auf das Studienjahr 2015/16 (Stand 01. Oktober 2015 – 30. September 2016). Die Zahlen der Gremien, Kommissionen sowie der (erweiterten) Universitätsleitung basieren auf der Amtszeit der Mitglieder vom 01. Oktober 2015 bis 30. September 2017.

Bei den Studierendendaten wird, wie auch schon im letzten Gleichstellungsmonitor, zwischen der Kopf- und Fachstatistik unterschieden, um einen differenzierten Einblick in die einzelnen Fakultäten zu erhalten. Die allgemeinen Daten und Grafiken beziehen sich weiterhin auf die Kopfstatistik, die Studierendendaten der Fakultäten werden durch die jeweilige Fachstatistik ergänzt. Im Unterschied zur Kopfstatistik werden bei der Fachstatistik alle Studienfächer des/der Studierenden berücksichtigt. Im Fall einer Fächerkombination wird ein/eine Studierende/r daher mehrfach gezählt, im Gegensatz zur Kopfstatistik, die die Studierenden nur einmal nach ihrem jeweiligen Hauptfach erfasst.<sup>1</sup>

Unterscheidung von Kopf- und Fachstatistik

Die AbsolventInnenzahlen lagen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung noch nicht vor, weshalb – zur groben Orientierung – die Daten des letzten Gleichstellungsmonitors aus dem Berichtsjahr 2015 (Wintersemester 2015/16) verwendet wurden.

Der Gleichstellungsmonitor ist dabei folgendermaßen aufgebaut:  
Im ersten Teil finden sich die Studierendenzahlen der Universität Augsburg nach den Geschlechtern differenziert (Kapitel 2). In Kapitel 3 wird die Datenlage für das wissenschaftliche Personal der Universität Augsburg ausführlich dargestellt. Da-

Aufbau des Gleichstellungsmonitors nach Qualifikationsstufen

<sup>1</sup> Beispiel: Eine Lehramtsstudentin mit den Fächern Mathematik und Sport kommt in einer Fachstatistik bis zu dreimal vor (im Fach Mathematik, im Fach Sport und in den Erziehungswissenschaften). Es werden also pro StudentIn mehrere Studiengänge und Fächer berücksichtigt.

bei werden neben Beschäftigtenzahlen auch die Zahlen abgeschlossener Qualifikationsarbeiten aufgeführt, um nachvollziehbar zu machen, wie sich der wissenschaftliche Nachwuchs zahlenmäßig entwickelt.

und Beschäftigtenverhältnis

Die Situation der jeweiligen Personengruppen wird deskriptiv in Zahlen und Grafiken dargestellt. Die Grafiken zu den Karriereverläufen beziehen sich dabei auf den „Status Quo“ des Berichtszeitraums und zeigen die Verteilung von Frauen und Männern auf den folgenden vier Stufen: Studierende, abgeschlossene Promotionen, wissenschaftliche MitarbeiterInnen und ProfessorInnen.

Die aktuelle Beschäftigungssituation in ausgewählten Einrichtungen der Universität sowie im wissenschaftsstützenden Bereich wird in Kapitel 4 und Kapitel 5 näher beschrieben.

In Kapitel 6 finden sich die Daten zu Leitungsfunktionen und den Mitgliedern in Gremien.

Im Anhang befinden sich diverse Tabellen, um einen schnellen Blick auf die einzelnen Daten zu ermöglichen.

Der Bericht endet mit einer zusammenfassenden Bewertung des Ist-Zustandes sowie (möglichen) Folgerungen für die einzelnen Fakultäten und die Universitätsleitung.

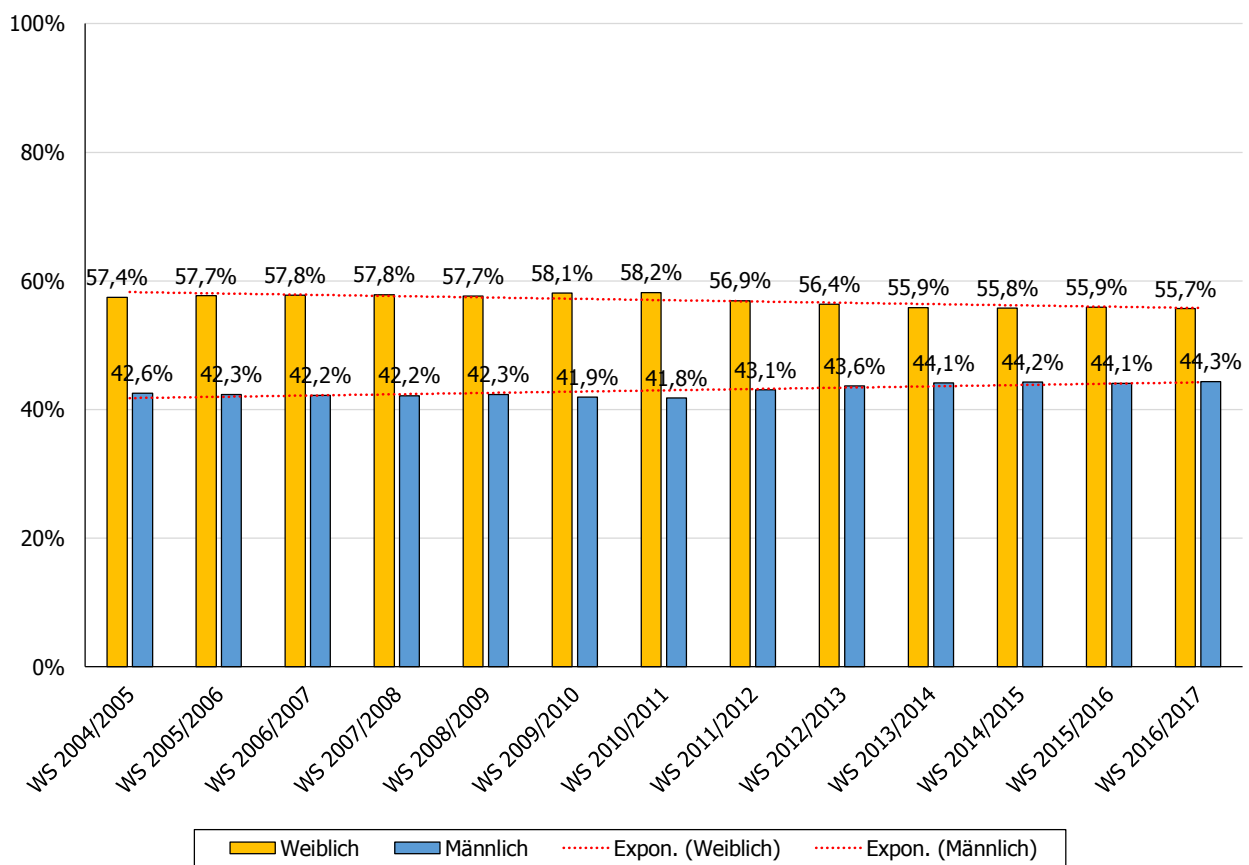
## 2. Studierende an der Universität Augsburg

### 2.1 Studierende gesamt

Der Anteil der Studentinnen an der Gesamtzahl der Studierenden liegt mit 55,7 % über dem Männeranteil von 44,3 %. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Frauenanteil dabei konstant (WS 2015/16: 55,9 %). Im direkten Vergleich der Frauenanteile sind die Zahlen seit dem Wintersemester 2013/14 auf etwa diesem Niveau (vgl. Darstellung 1).

Anteil der eingeschriebenen Studentinnen: 55,7 %

Darstellung 1: Studierende\* an der Universität Augsburg WS 2004/05 - WS 2016/17



\* Daten beziehen sich auf die Kopfstatistik.

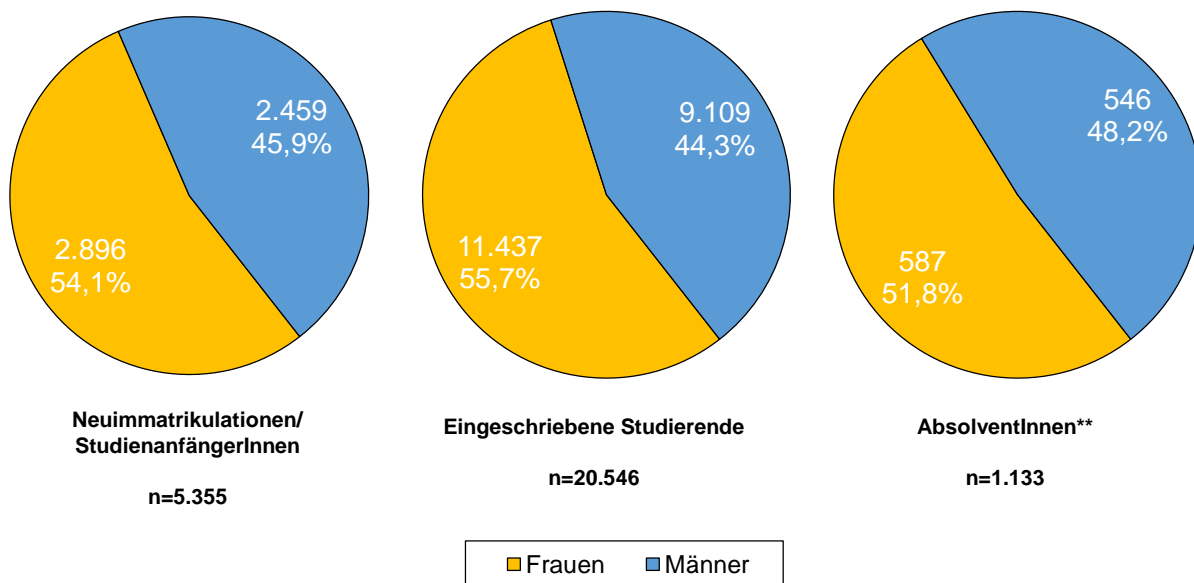
Quelle: Universität Augsburg

Ähnlich konstant verhält es sich bei den Neuimmatrikulationen im Vergleich zu den letzten Wintersemestern: WS 2012/13: 53,6 %; WS 2013/14: 53,9 %; WS 2014/15: 54,2 %, WS 2015/16: 54,5 %, WS 2016/17: 54,1 %.

Neuimmatrikulationen konstant im Vergleich zu den letzten Jahren

Da die AbsolventInnenzahlen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung nicht vorlagen, werden hier die Daten des letzten Gleichstellungsmonitors aus dem Berichtsjahr 2015 (Wintersemester 2015/16) verwendet. Der Anteil der Frauen an allen AbsolventInnen lag hier bei 51,8 % (vgl. Darstellung 2).

Darstellung 2: Studierende an der Universität Augsburg im WS 2016/17\*



\* Daten beziehen sich auf die Kopfstatistik.

\*\* Stand WS 2015/16.

Quelle: Universität Augsburg

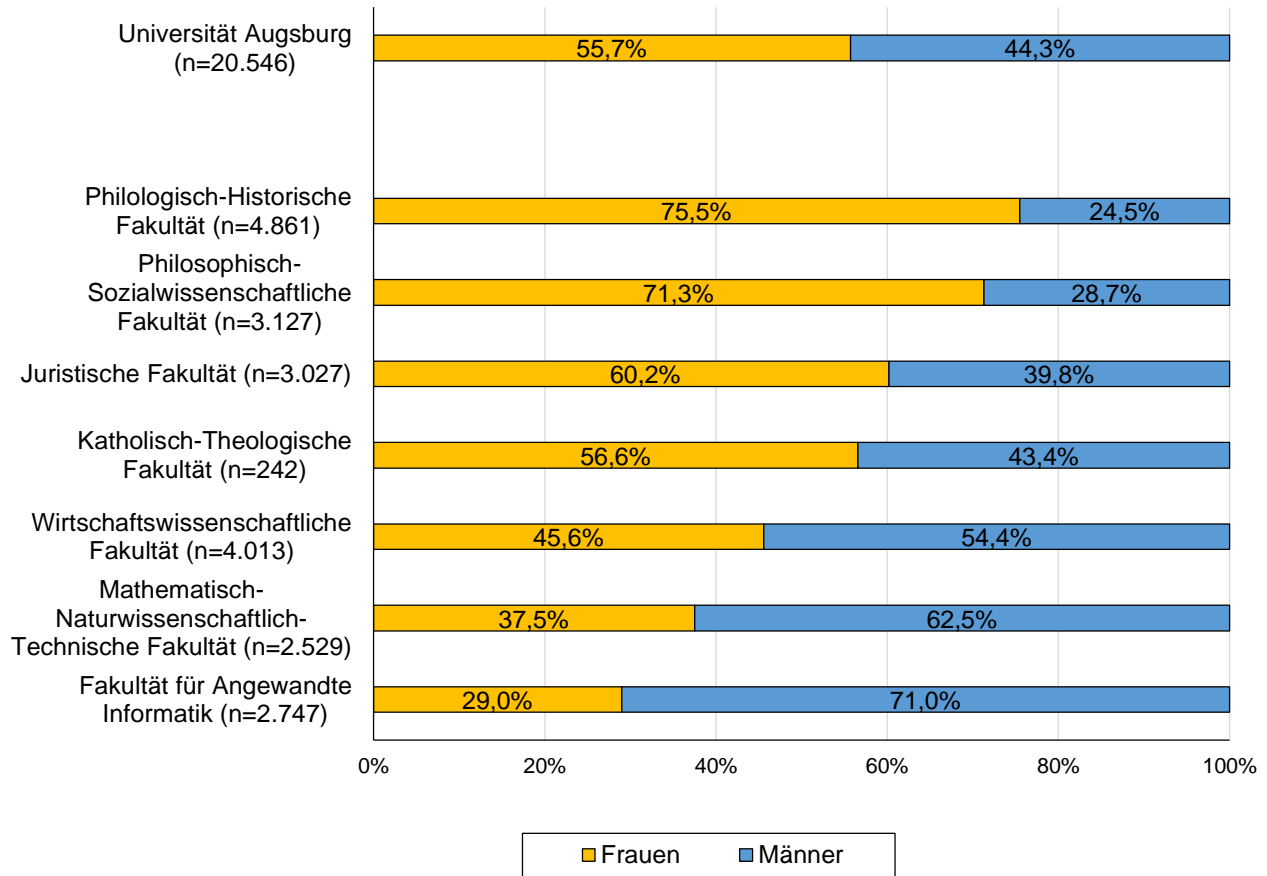
In Darstellung 3 sind die Geschlechterverteilungen der Studierendenschaft auf die sieben Fakultäten dargestellt. Hier sind klare Unterschiede zwischen den einzelnen Fakultäten zu erkennen, die ebenfalls über die Jahre konstant bleiben:

Die höchsten Frauenanteile bei den Studierenden weisen, wie auch schon die Berichtsjahre zuvor, die Philologisch-Historische Fakultät (75,5 %) und die Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät (71,3 %) auf. Es folgen die Juristische Fakultät (60,2 %), die Katholisch-Theologische Fakultät (56,6 %), die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (45,6 %), die Mathematisch-Naturwissenschaftlich-Technische Fakultät (37,5 %) und als Schlusslicht die Fakultät für Angewandte Informatik (29,0 %).

Höchste Frauenanteile bei der Phil-Hist und PhilSoz  
Schlusslicht ist die FAI mit 29,0 %



Darstellung 3: Studierende gesamt (WS 2016/17) nach Fakultäten nach Daten der **Kopfstatistik** (in %)



Quelle: Universität Augsburg

Insbesondere bei den Zahlen der Katholisch-Theologischen sowie der Mathematisch-Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät ist zu berücksichtigen, dass die Frauenanteile sich bei den tatsächlich an der jeweiligen Fakultät studierenden Frauen mit Blick auf die Fachstatistik teilweise gravierend unterscheiden und durch die Lehramtsstudierenden, unter denen sich überwiegend Frauen befinden, mitbestimmt werden.

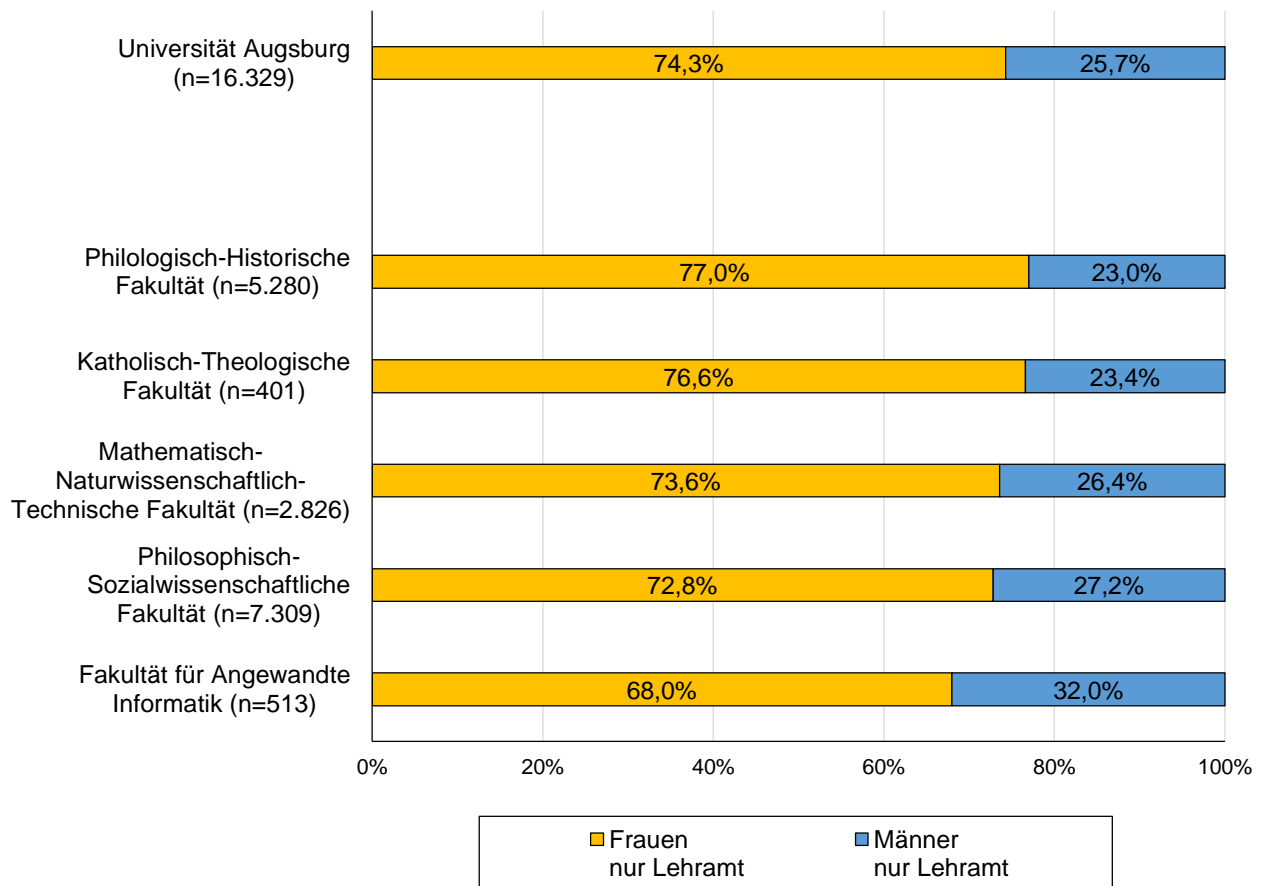
Mit Blick auf die Fachstatistik teilweise gravierende Unterschiede

Mit Blick auf die LehramtsstudentInnen erhöht sich der Frauenanteil beispielweise an der Katholisch-Theologischen Fakultät von 56,6 % (Kopfstatistik) auf 76,6 % (Fachstatistik) und zeigt somit deutlich eine Feminisierung des Lehramtes (vgl. Darstellung 4).

Feminisierung des Lehramtes

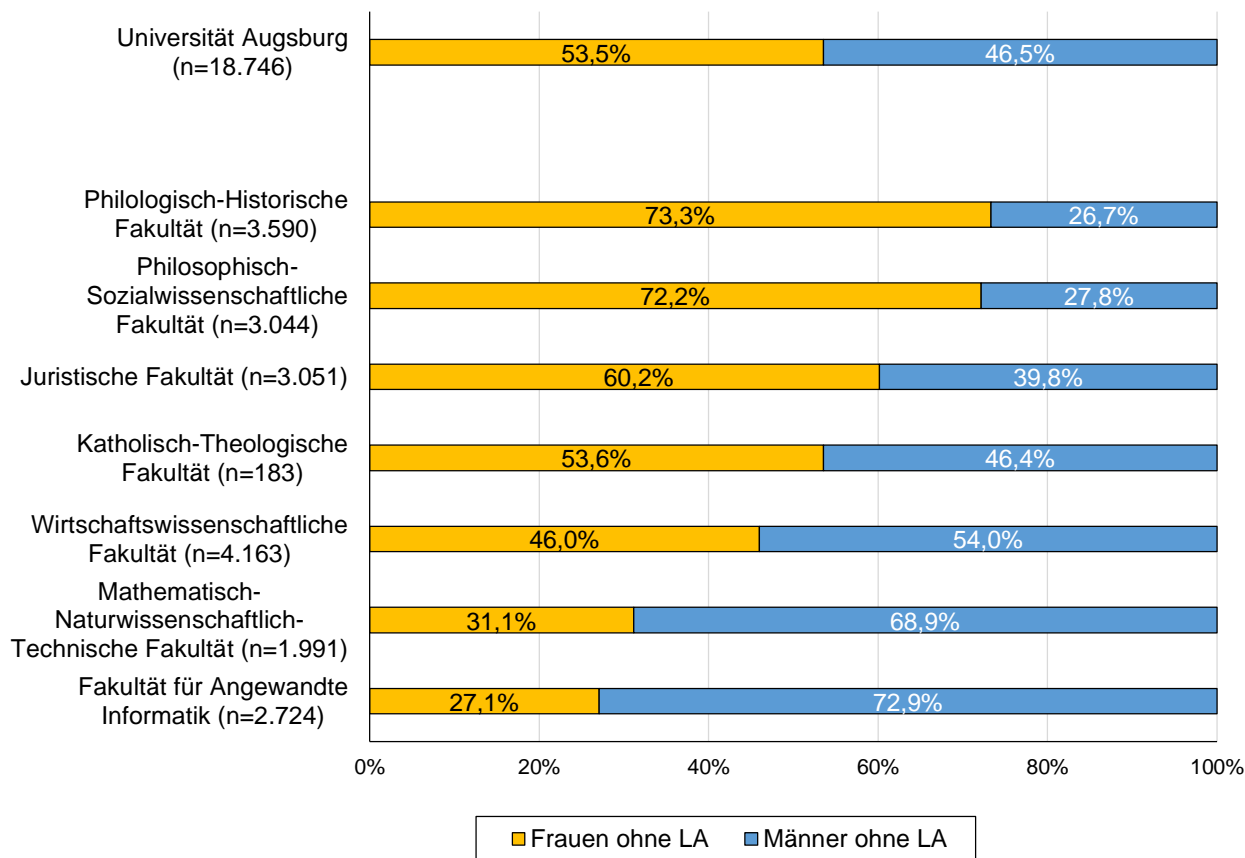
Betrachtet man den Anteil der Studentinnen der Katholisch-Theologischen Fakultät wiederum ohne LehramtsstudentInnen und ohne den Studienabschluss „Bachelor of Education“ sinkt dieser auf 53,6 % (Fachstatistik) (vgl. Darstellung 5). Ähnlich verhält es sich bei der Mathematisch-Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät. Auf Basis der Kopfstatistik ergibt sich hier ein Frauenanteil von 37,5 %. Im Gegensatz dazu wird der Anteil der Studentinnen fast verdoppelt, betrachtet man nur die LehramtsstudentInnen in Darstellung 4 (MNTF: 73,6 %).

Darstellung 4: Studierende gesamt (WS 2016/17) nur LehramtsstudentInnen  
nach Daten der **Fachstatistik**



Quelle: Universität Augsburg

Darstellung 5: Studierende gesamt (WS 2016/17) ohne LehramtsstudentInnen und ohne „Bachelor of Education“ nach Daten der **Fachstatistik**



Quelle: Universität Augsburg

## 2.2 Ausländische Studierende an der Universität Augsburg

Der Anteil der ausländischen Studierenden an der Universität Augsburg im Wintersemester 2016/17 beträgt insgesamt 9,7 % an allen eingeschriebenen Studierenden. Der Anteil an Studentinnen aus dem Ausland an der Gesamtzahl der weiblichen Studierenden liegt an der Universität Augsburg bei 11,6 %, bei den männlichen Studierenden bei 7,4 %.

11,6 % aller Studentinnen kommen aus dem Ausland

Bei einem nahezu gleichbleibenden Anteil an ausländischen Studierenden über die Berichtsjahre hinweg, überwiegt – auch im Vergleich zum Anteil der Studentinnen insgesamt – deutlich die Zahl der Frauen innerhalb der ausländischen Studierendenschaft (WS 2016/17: Frauen bei 66,2 % und Männer bei 33,8 %). Im Vergleich zum Wintersemester 2015/16 ist der Anteil der ausländischen Studentinnen sogar etwas angestiegen (WS 2015/16: 65,9 %).

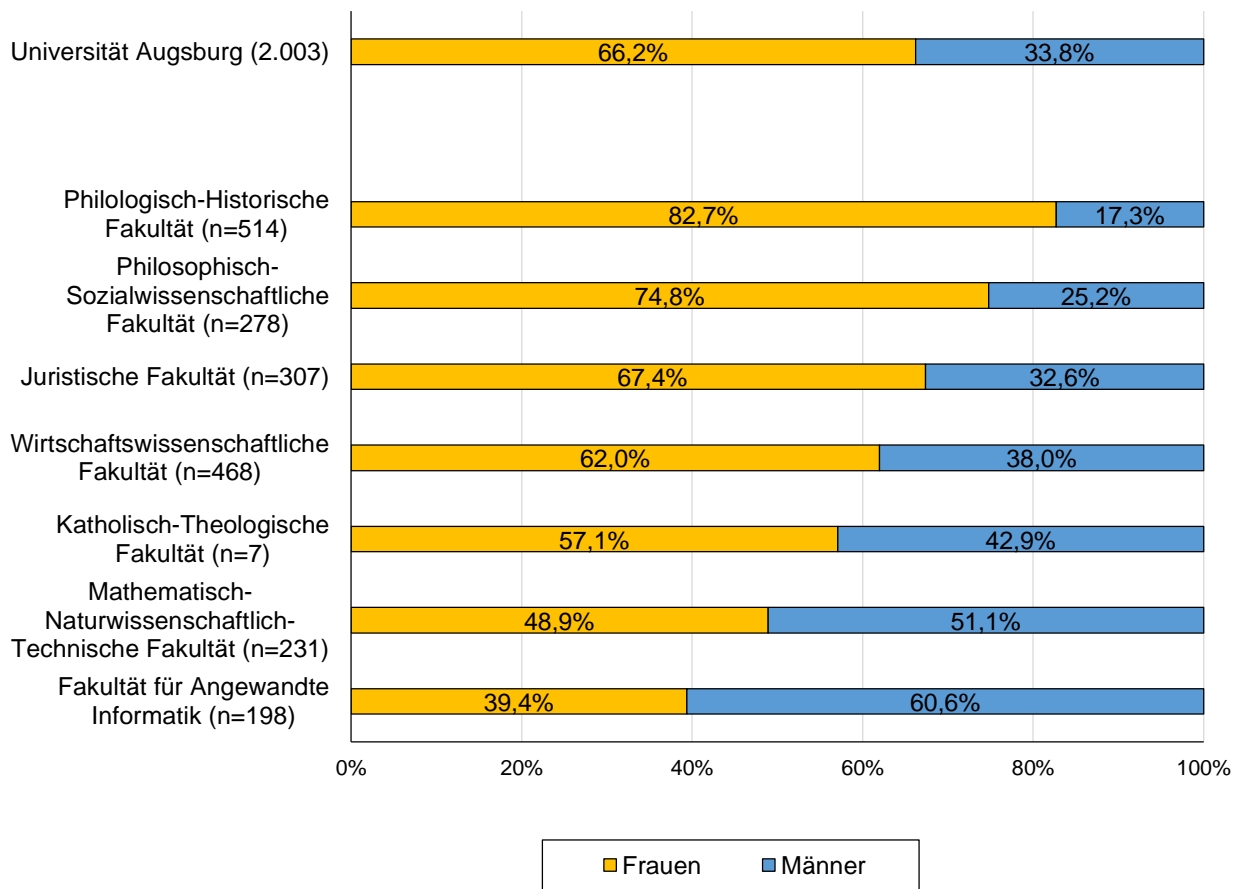
Frauen innerhalb der ausländischen Studierendenschaft in der Mehrzahl

Den höchsten Anteil an Studentinnen aus dem Ausland hat weiterhin die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät mit 15,8 %. Gegenüber den Vorjahren ist der Anteil sogar noch etwas angestiegen (WS 2014/15: 13,3 %, WS 2015/16: 14,5 %). Die Katholisch-Theologische Fakultät hat den niedrigsten Anteil von 2,9 %. Hier ist der Anteil im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken (WS 2015/16: 3,5 %).

Höchster Anteil ausländischer Studentinnen weiterhin an der WiWi-Fakultät

Die 2.003 ausländischen Studierenden verteilen sich im Wintersemester 2016/17 folgendermaßen auf die sieben Fakultäten:

Darstellung 6: Ausländische Studierende\* gesamt (WS 2016/17) und nach Fakultäten\*\*



\* Ausländische Studierende: Personen mit im Ausland erworbener Studienberechtigung, die zum Studium nach Deutschland gekommen sind (Bildungsausländer).

\*\* Daten beziehen sich auf die Kopfstatistik.

Quelle: Universität Augsburg

### 3. Wissenschaftliches Personal und Qualifikationsarbeiten

Nach Angaben des Bildungsberichtes wird schon „[s]eit Langem kritisiert, dass mit steigender Karrierestufe der Frauenanteil an den Hochschulen abnimmt (gläserne Decke). Am geringsten ist der Anteil der Professorinnen.“<sup>2</sup> Der Bundesdurchschnitt (einschließlich Juniorprofessoren) liegt im Studienjahr 2015 bei 23 % (im Vergleich aller Hochschulen).<sup>3</sup>

Professorinnenanteil bei 19,1 %

Bundesweit ist hervorzuheben, dass der Anteil an der weiblichen Professorenschaft insgesamt zwischen 2005 und 2015 von 14 % auf 23 % gestiegen ist. Somit hat sich die Zahl der Professorinnen in diesem Zeitraum bundesweit fast verdoppelt und im Jahr 2015 mit rund 10.500 einen neuen Höchststand erzielt.<sup>4</sup>

Mit einem Frauenanteil an den Professuren (C4/W3 und C3/W2) von 19,1 % ist der Anteil zwar gesamtuniversitär im Vergleich zu den letzten Berichtsjahren gestiegen (Berichtsjahr 2014: 16,8 %, Berichtsjahr 2015: 18,1 %), insgesamt jedoch bewegt er sich unter dem bundesdeutschen Niveau.

Der Anteil an Professorinnen verteilt sich an der Universität Augsburg dabei sehr unterschiedlich auf die einzelnen Fakultäten: Die Bandbreite reicht von 45,2 % an der Philologisch-Historischen Fakultät, bei der erneut ein Anstieg im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen ist (WS 2015/16: 43,8 %), bis hin zu 4,0 % an der Mathematisch-Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät. Absolut gesehen, gibt es an der Universität Augsburg 39 Professorinnen und 165 Professoren (vgl. Darstellung 7).

Große Unterschiede bei den Frauenanteilen zwischen den Fakultäten

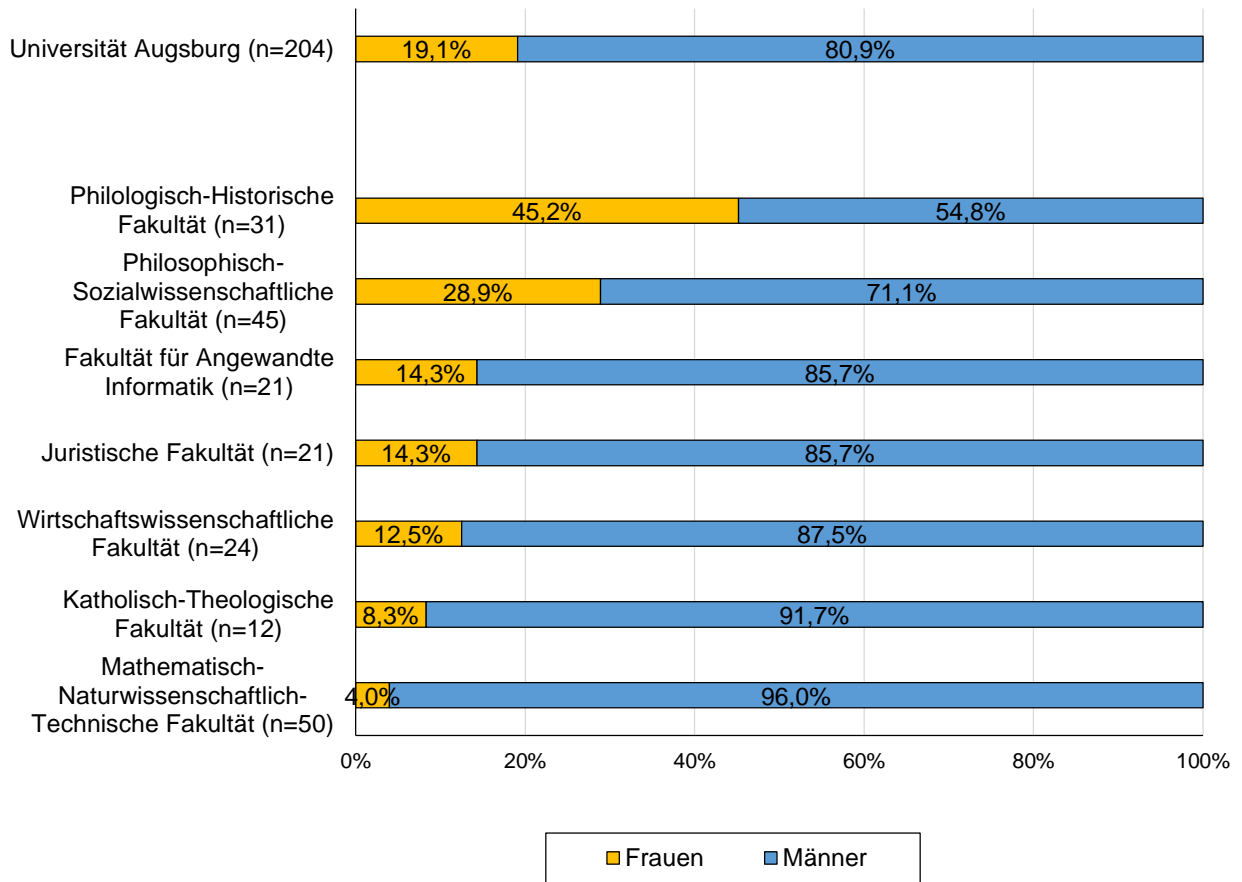
---

<sup>2</sup> Bildungsbericht 2014, S. 130

<sup>3</sup> [www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/Hochschulen/Tabellen/FrauenanteileAkademischeLaufbahn.html](http://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/Hochschulen/Tabellen/FrauenanteileAkademischeLaufbahn.html), 18.04.2017

<sup>4</sup> [www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2016/07/PD16\\_245\\_213.html;jsessionid=866F6BAEB55DD9B718A607E9D2C2CD7B.cae2](http://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2016/07/PD16_245_213.html;jsessionid=866F6BAEB55DD9B718A607E9D2C2CD7B.cae2), 18.04.2017

Darstellung 7: Anteil der ProfessorInnen (C4/W3 und C3/W2) an der Universität Augsburg nach Geschlecht (in %)



Quelle: Universität Augsburg

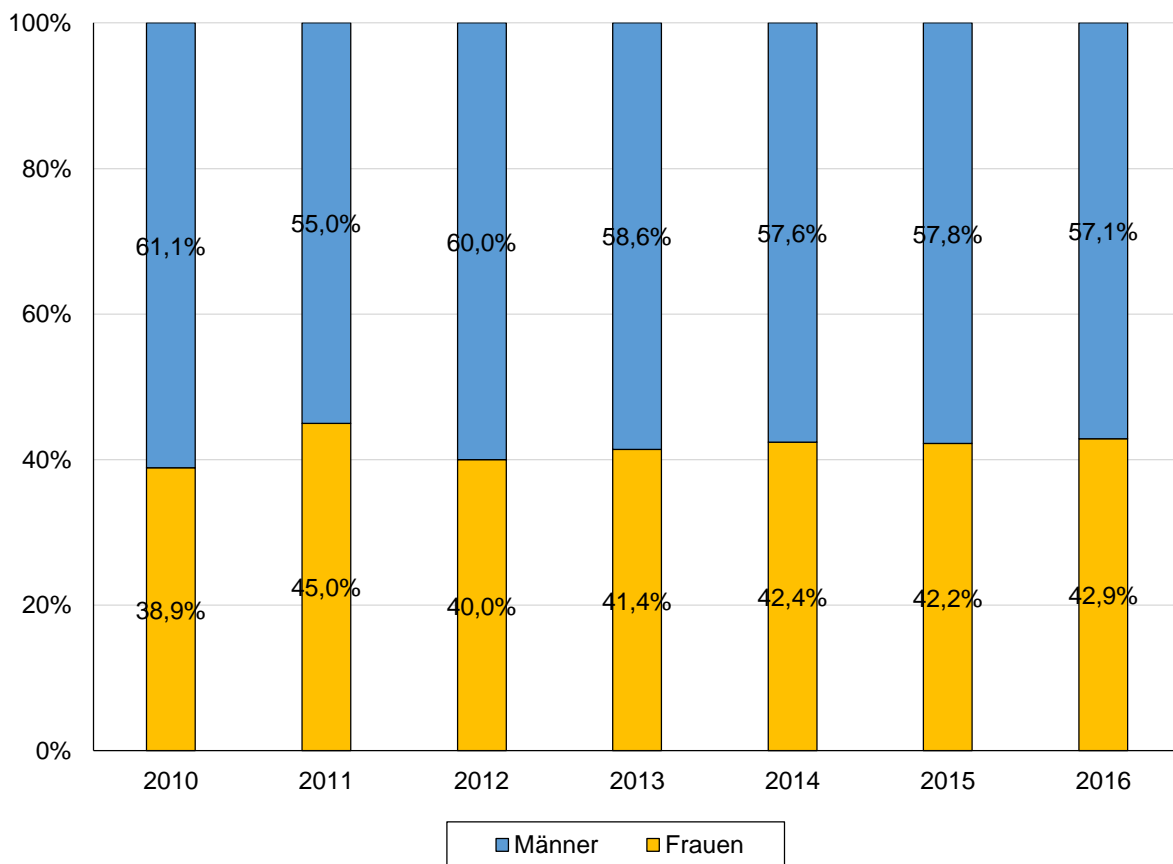
## Hilfskräfte und Lehraufträge

Beschäftigungen als studentische bzw. wissenschaftliche Hilfskraft spielen als Einstiegsmöglichkeit in eine wissenschaftliche Karriere eine große Rolle. Bezogen auf die jeweilige Grundgesamtheit (Studentinnen: 55,7 %; Studenten: 44,3 %) sind Frauen insbesondere bei den wissenschaftlichen Hilfskraftstellen unterrepräsentiert (Frauen: 44,5 %; Männer: 55,5 %)

Unterrepräsentanz von Frauen in wissenschaftlichen Hilfskraftstellen

Auch bei den Lehraufträgen zeigt sich im Verlauf seit 2010 unter Gendergesichtspunkten eine ähnliche konstante Unterrepräsentation der Frauen. Der Anteil der Frauen bewegt sich seit 2012 um die 40%-Marke (vgl. Darstellung 8).

Darstellung 8: Lehraufträge an der Universität Augsburg nach Geschlecht (in %)



Quelle: Universität Augsburg

## Abgeschlossene Qualifikationsarbeiten im Studienjahr 2015/16

Der gesamtuniversitäre Frauenanteil an den Promotionen ist im Vergleich zum letzten Studienjahr von 35,6 % auf 27,3 % gesunken (Berichtsjahr 2011: 35,9 %; Berichtsjahr 2012: 42,1 %, Berichtsjahr 2013: 35,2 %; Berichtsjahr 2014: 29,8 %; Berichtsjahr 2015: 35,6 %).

Gesamtuniversitärer weiblicher Promoviertenanteil bei 27,3 %

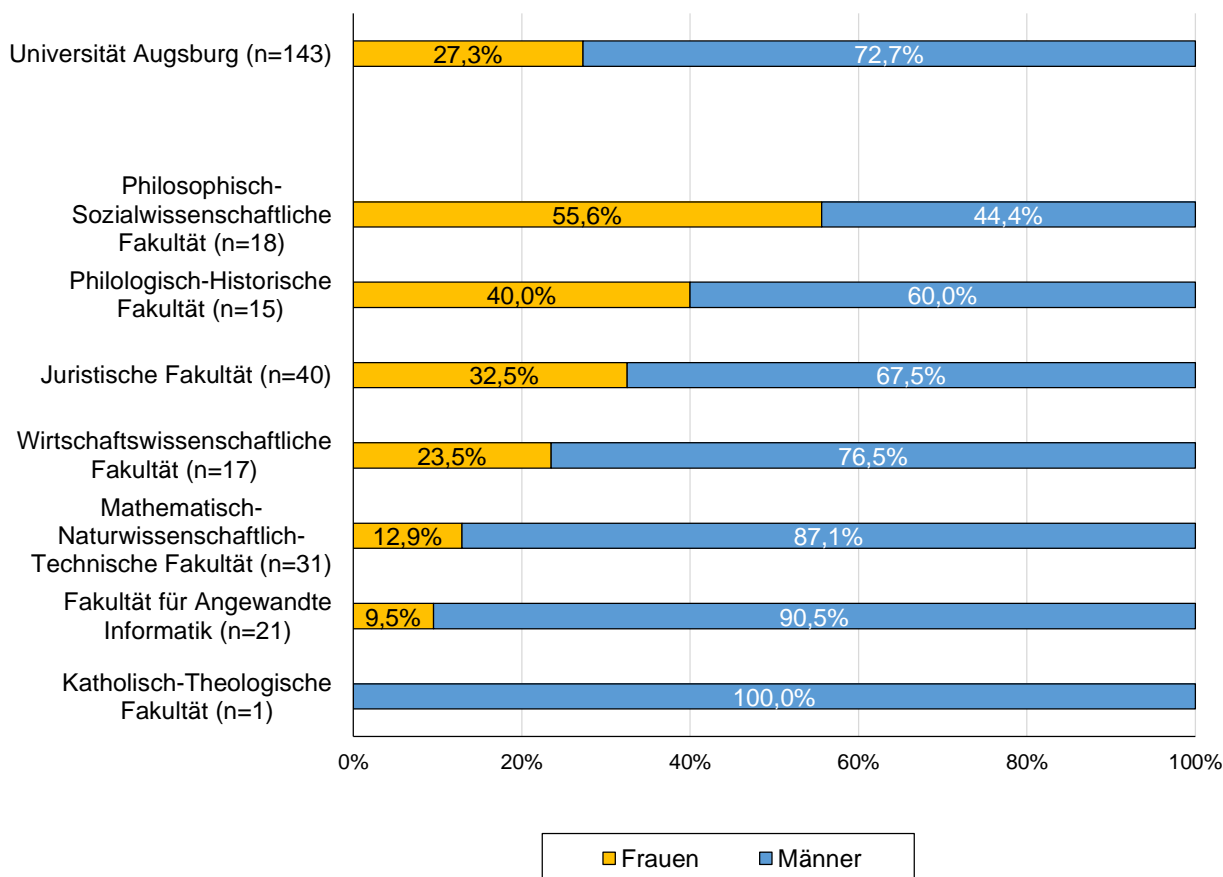
Die Katholisch-Theologische Fakultät hat in dem betrachteten Studienjahr keine weiblichen Promovierten. Die Fakultät für Angewandte Informatik weist mit zwei weiblichen Promovierten (9,5 %) den zweitniedrigsten Wert auf. Den höchsten Frauenanteil bei den Promotionen hat die Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät mit 55,6 % (vgl. Darstellung 9). Dieser Anteil ist im Vergleich zum letzten Studienjahr sogar noch gestiegen (Berichtsjahr 2015: 50,0 %).

Die meisten Promovendinnen in der Philosophisch-Historischen Fakultät

Insgesamt sind im Studienjahr 2015/2016 39 der 143 Promotionen von Frauen vorgelegt worden.

In diesem Zusammenhang sollten die geringen Fallzahlen bei der Bewertung der Daten bedacht werden.

Darstellung 9: Promotionen an der Universität Augsburg nach Geschlecht (in %)



Quelle: Universität Augsburg

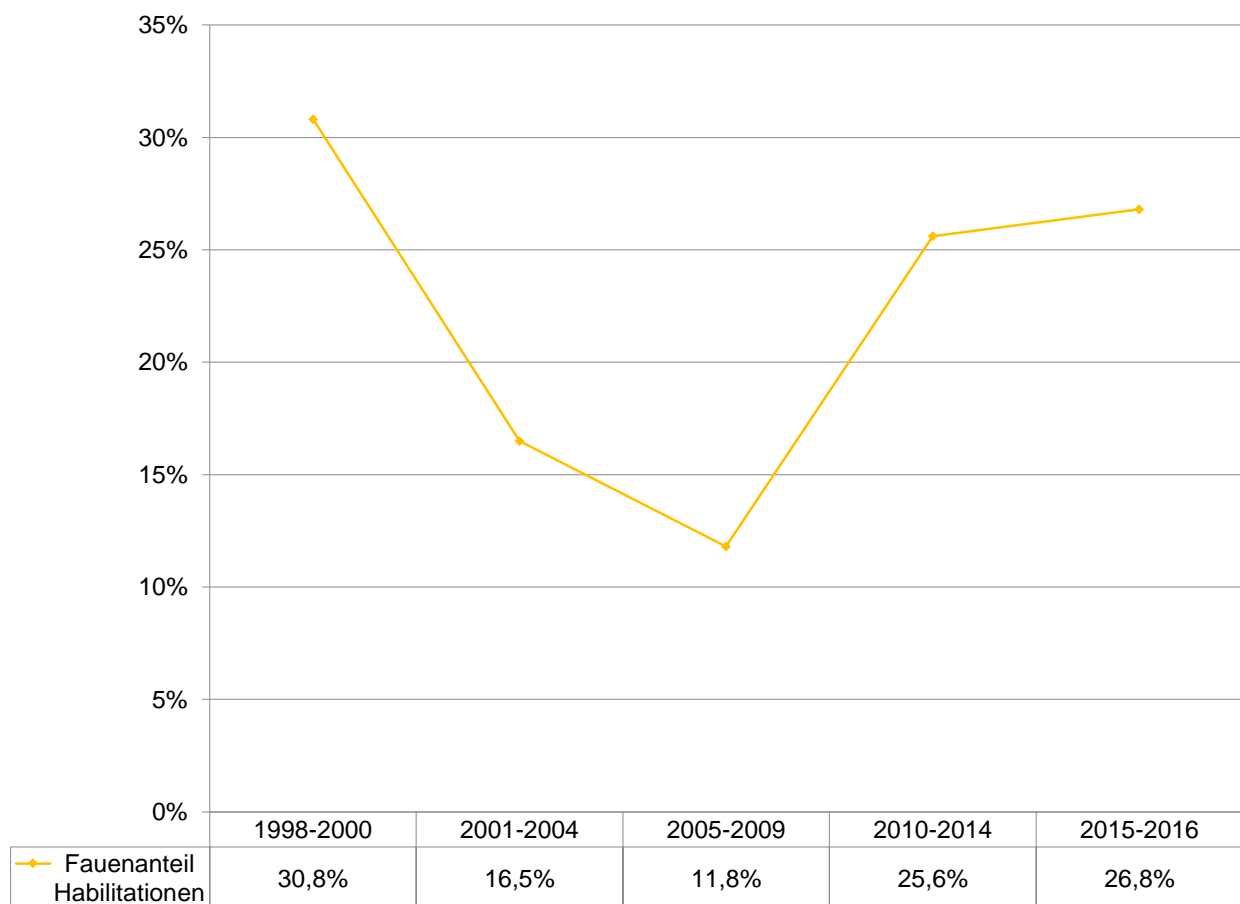


Bei den Habilitationen zeigen sich gesamtuniversitär extreme Schwankungen zwischen den Studienjahren, weshalb der Blick auf mehrere Studienjahre aussagekräftiger ist. Aus diesem Grund sind die Daten über mehrere Jahre hinweg grafisch dargestellt. Der Verlauf seit 2005 zeigt, dass die Anzahl der abgeschlossenen Habilitationen von Frauen insgesamt stets zugenommen hat und sich seit 2010 konstant verhält (vgl. Darstellung 10).

Extreme Schwankungen bei weiblichen Habilitationen zwischen den Studienjahren

Im Studienjahr 2015/2016 sind 2 der 7 Habilitationen von Frauen vorgelegt worden.

Darstellung 10: Habilitationen von Frauen im Verlauf gesamtuniversitär von 1998 bis 2016



Quelle: Universität Augsburg

Auf Bundesebene hat sich laut Statistischem Bundesamt (Destatis) die Zahl der Habilitationen zwar im Vergleich zum Vorjahr insgesamt nicht verändert, jedoch ist die Zahl der weiblichen Habilitierten um 2 % auf 462 gestiegen. Dies entspricht einem Frauenanteil an den Habilitationen von 28 %. 2005 hatte dieser 23 % betragen.<sup>5</sup>

Auf Bundes-  
ebene

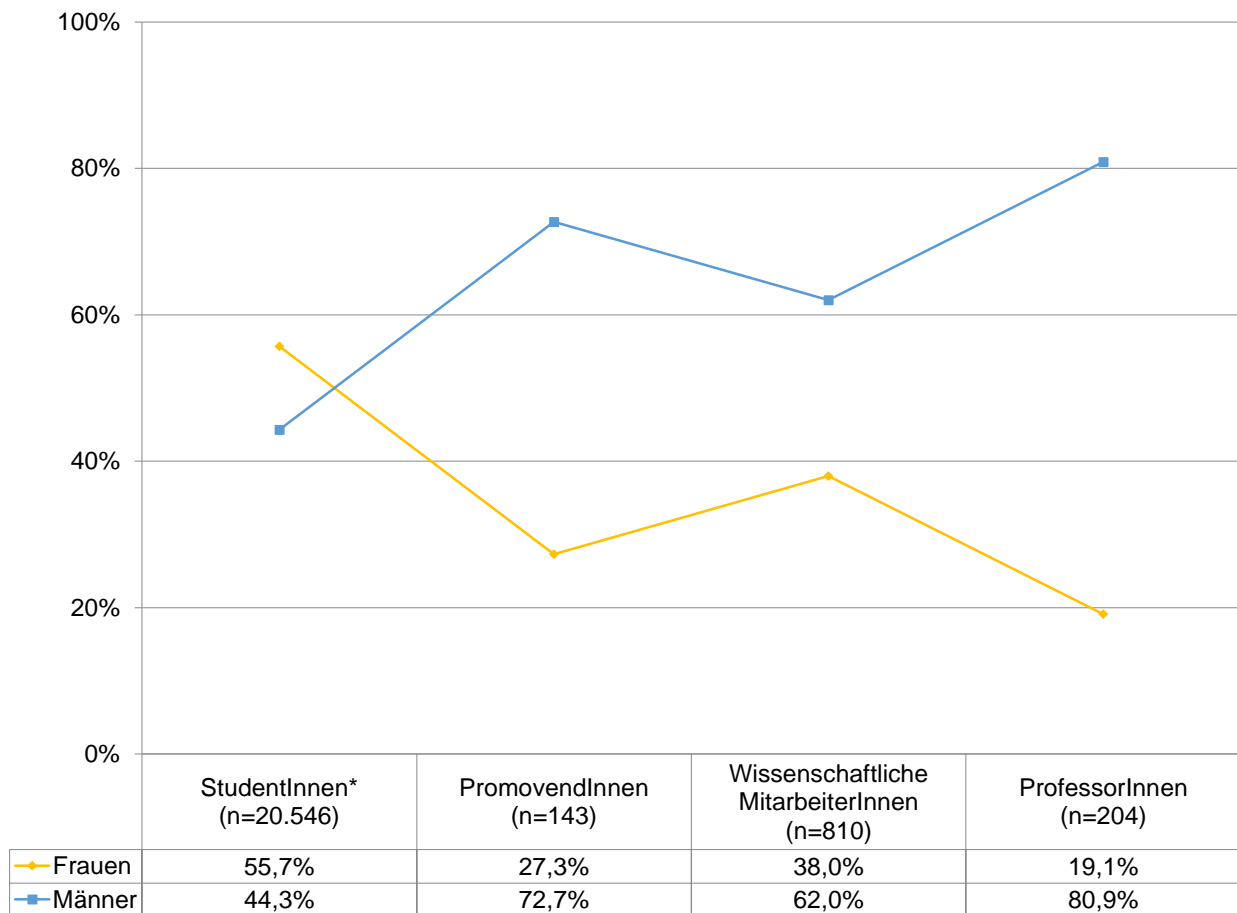
<sup>5</sup> [www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/Hochschulen/Tabellen/Habilitationen.html](http://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/Hochschulen/Tabellen/Habilitationen.html), 18.04.2017

Im Hinblick auf die zunehmende Prekarisierung im wissenschaftlichen Mittelbau ist es gerade aus gleichstellungspolitischer Sicht von Bedeutung, wo sich geschlechtsspezifische Unterschiede im Karriereverlauf zeigen.

Die nachfolgenden Grafiken sollen einen Überblick über Karriereverläufe an der Universität Augsburg (vgl. Darstellung 11) und in den einzelnen Fakultäten (vgl. Darstellung 12ff.) geben. Daraus lassen sich unmittelbar kritische Stellen identifizieren, an denen Frauen für die akademische Karriere verloren gehen („gläserne Decke“).

„Der hohe Anteil befristeter Verträge ist eine Besonderheit deutscher Hochschulen, weil in anderen Staaten die Promovierenden oft einen Studierendenstatus haben. Damit einher geht auch ein hoher Anteil an Teilzeitbeschäftigung. Nur ein kleiner Anteil der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen hat eine realistische Chance auf dauerhaften Verbleib im Wissenschaftssystem, sodass es sich um hochselektive Karriereverläufe handelt.“<sup>6</sup>

Darstellung 11: Karriereverläufe von Frauen und Männern gesamtuniversitär (in %)



\* Daten beziehen sich auf die Kopfstatistik

Quelle: Universität Augsburg

<sup>6</sup> [www.bildungsbericht.de/daten2014/f\\_web2014.pdf](http://www.bildungsbericht.de/daten2014/f_web2014.pdf), S. 129, 18.04.2017

## Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Auffällig an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ist nach wie vor, dass Frauen im Mittelbau unterrepräsentiert sind, im Vergleich zu den Vorjahren sind die Anteile jedoch erneut gestiegen (WS 2014/15: 27,1 %; WS 2015/16: 27,9 %; WS 2016/17: 33,1 %).

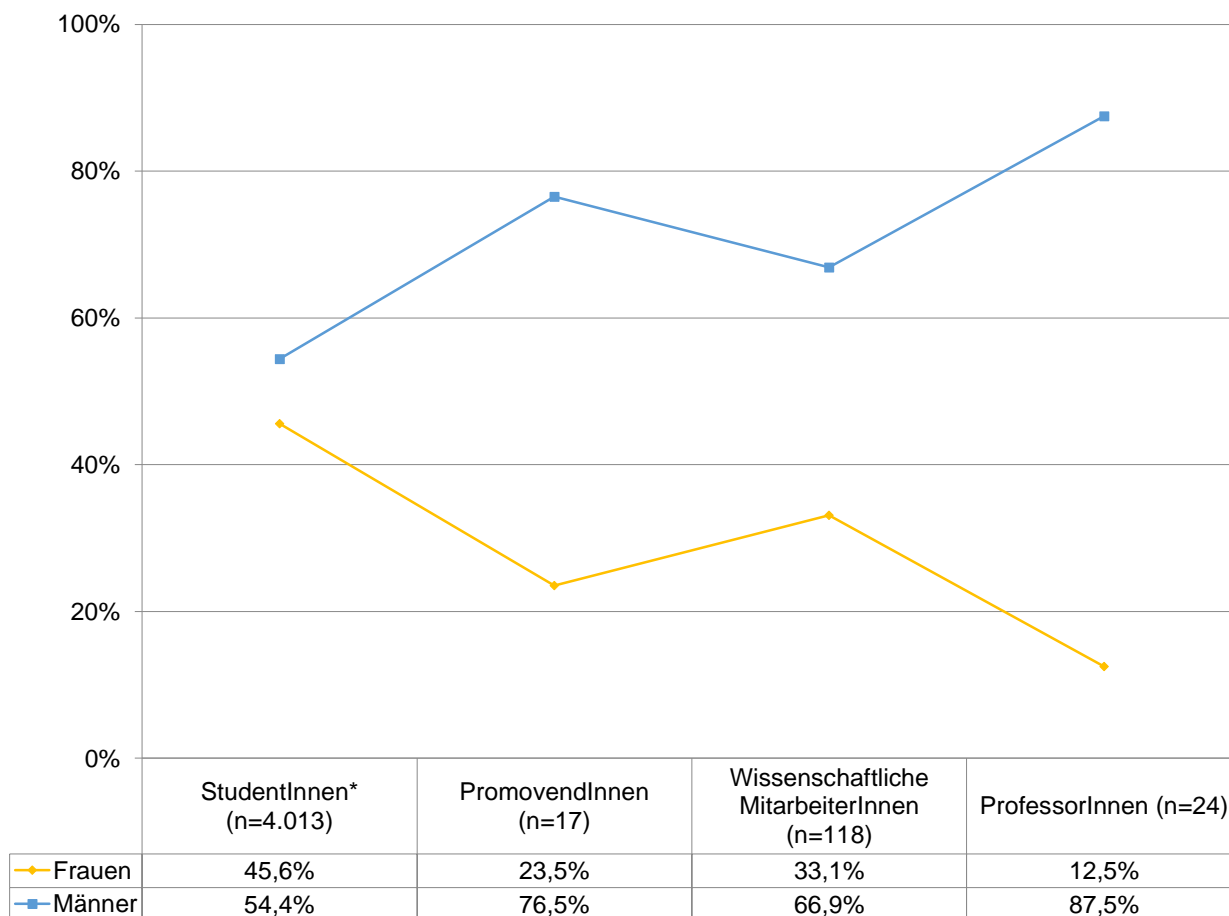
Unterrepräsentanz von Frauen in wiss. Beschäftigungsverhältnissen

Der Frauenanteil bei den Professuren C3/W2 und C4/W3 an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ist mit 12,5 % im Vergleich zum Vorjahr erneut gestiegen (WS 2015/16: 9,1 %), liegt aber im Vergleich zu den meisten anderen Fakultäten im unteren Bereich.

Betrachtet man die weiblichen Promovierten im Zeitreihenvergleich, sind an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät enorme Schwankungen zu beobachten (Berichtsjahr 2011: 57,1 %, Berichtsjahr 2012: 25,0 %, Berichtsjahr 2013: 13,6 % und Berichtsjahr 2014: 31,6 %, Berichtsjahr 2015: 31,3 %; Berichtsjahr 2016: 23,5 %). Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil nun um 8 % gesunken.

Enorme Schwankungen bei den weiblicher Promotionen im Zeitreihenvergleich

Darstellung 12: Karriereverläufe von Frauen und Männern an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (in %)



\* Daten beziehen sich auf die Kopfstatistik

Quelle: Universität Augsburg

## Juristische Fakultät

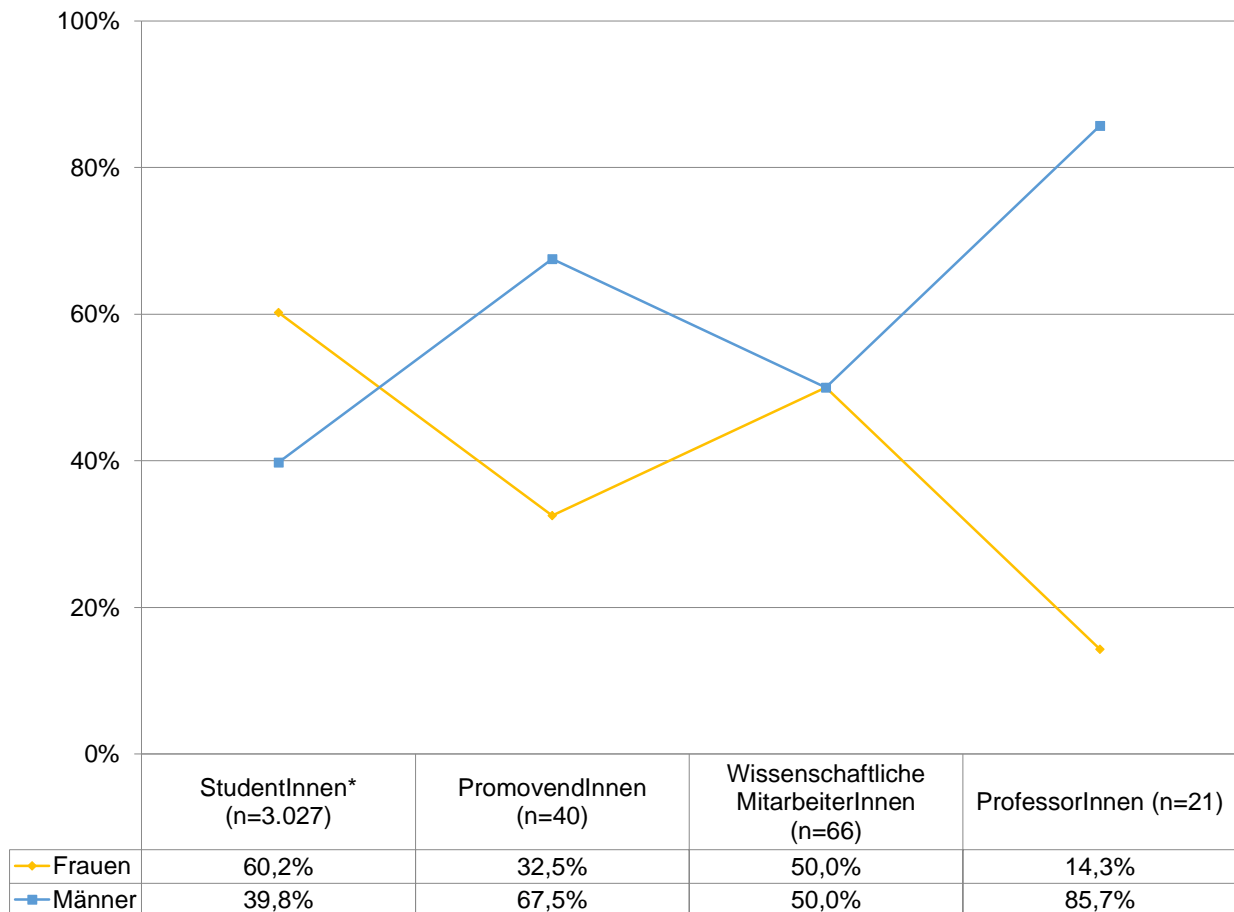
Die weiblichen Studierenden sind an der Juristischen Fakultät mit 60,2 % in der Mehrheit. Dieser Anteil ist sogar im Vergleich zum Vorjahr noch etwas angestiegen (WS 2015/16: Frauen: 59,8 %).

Der Frauenanteil bei den Professuren C3/W2 und C4/W3 hat sich hingegen im Vergleich zum Vorjahr (WS 2015/16: 5,0 %) fast verdreifacht und liegt nun mit 14,3 % wesentlich näher am universitären Durchschnitt von 19,1 %. Der Frauenanteil bei den Promotionen ist, wie schon im Vorjahr (WS 2015/16: 44,2 %), auf 32,5 % gesunken.

Professorinnenanteil mit 14,3 % im Vergleich zum Vorjahr fast verdreifacht

Der Anteil der Frauen am wissenschaftlichen Mittelbau ist dagegen, verglichen mit den anderen Fakultäten, überdurchschnittlich hoch. Für die Juristische Fakultät gilt es somit Frauen insbesondere nach der Promotion für einen weiteren wissenschaftlichen Werdegang an der Universität zu halten.

Darstellung 13: Karriereverläufe von Frauen und Männern an der Juristischen Fakultät (in %)



\* Daten beziehen sich auf die Kopfstatistik

Quelle: Universität Augsburg

## Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät

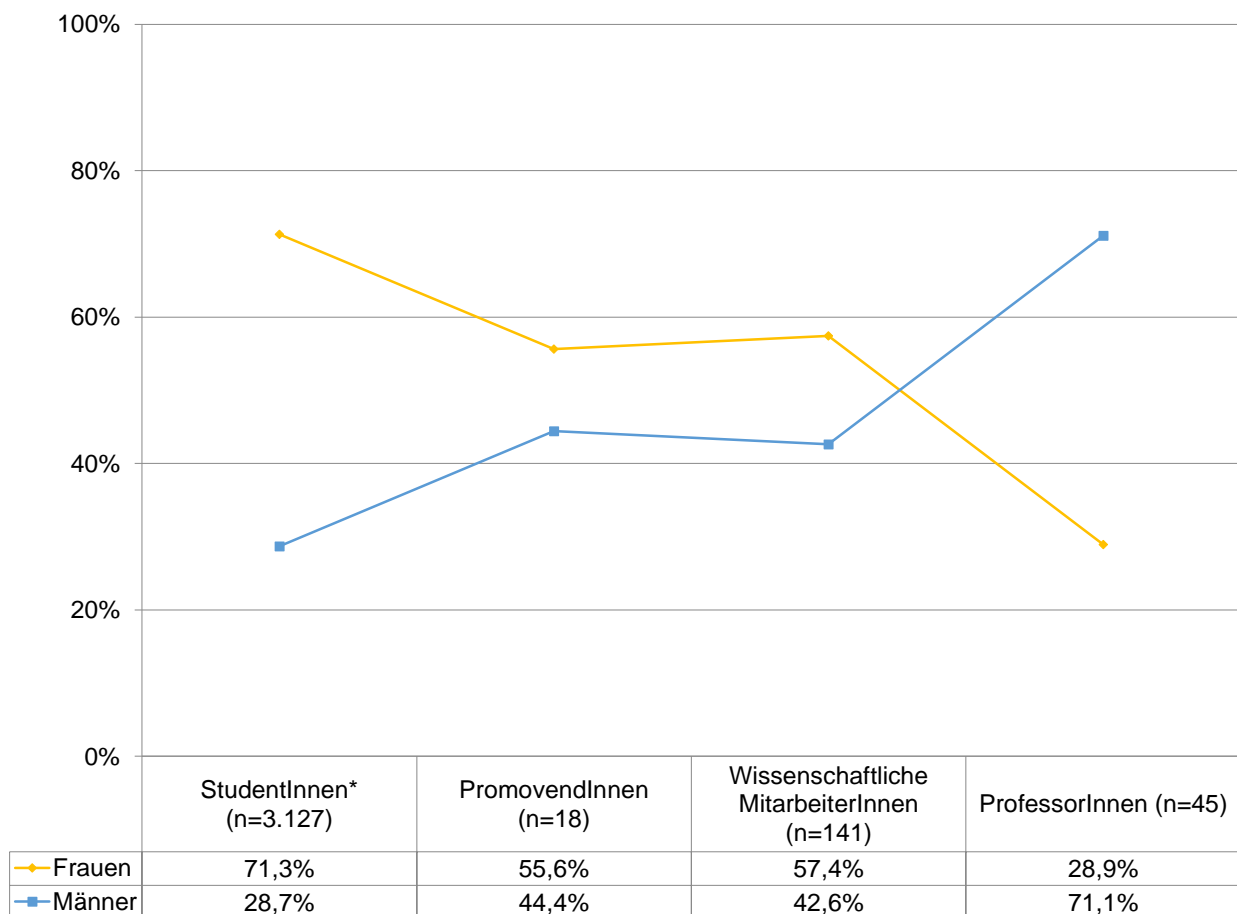
Der Frauenanteil bei den Studierenden in der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen Fakultät ist im Vergleich zum Vorjahr etwas gesunken (WS 2015/16: 71,7 %). Der Anteil der weiblichen Promotionen liegt in diesem Studienjahr bei 55,6 % und ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen (WS 2015/16: 50,0 %).

Frauenanteil bei den Studierenden minimal gesunken

Mittelfristig strebt die Fakultät die Erreichung der 50 %-Marke beim Anteil der weiblichen Professuren an. Im Berichtsjahr 2016 liegt sie mit 28,9 % weit über dem gesamtuniversitären Durchschnitt von 19,1 % und ist im Vergleich zum Vorjahr sogar noch gestiegen (WS 2015/16: Frauen: 26,1 %).

Professorinnenanteil mit 28,9 % über dem gesamtuniversitären Durchschnitt

Darstellung 14: Karriereverläufe von Frauen und Männern an der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen Fakultät (in %)



\* Daten beziehen sich auf die Kopfstatistik

Quelle: Universität Augsburg

## Philologisch-Historische Fakultät

Die Philologisch-Historische Fakultät hat mit 75,5 % weiterhin den höchsten Studentinnenanteil unter allen Fakultäten.

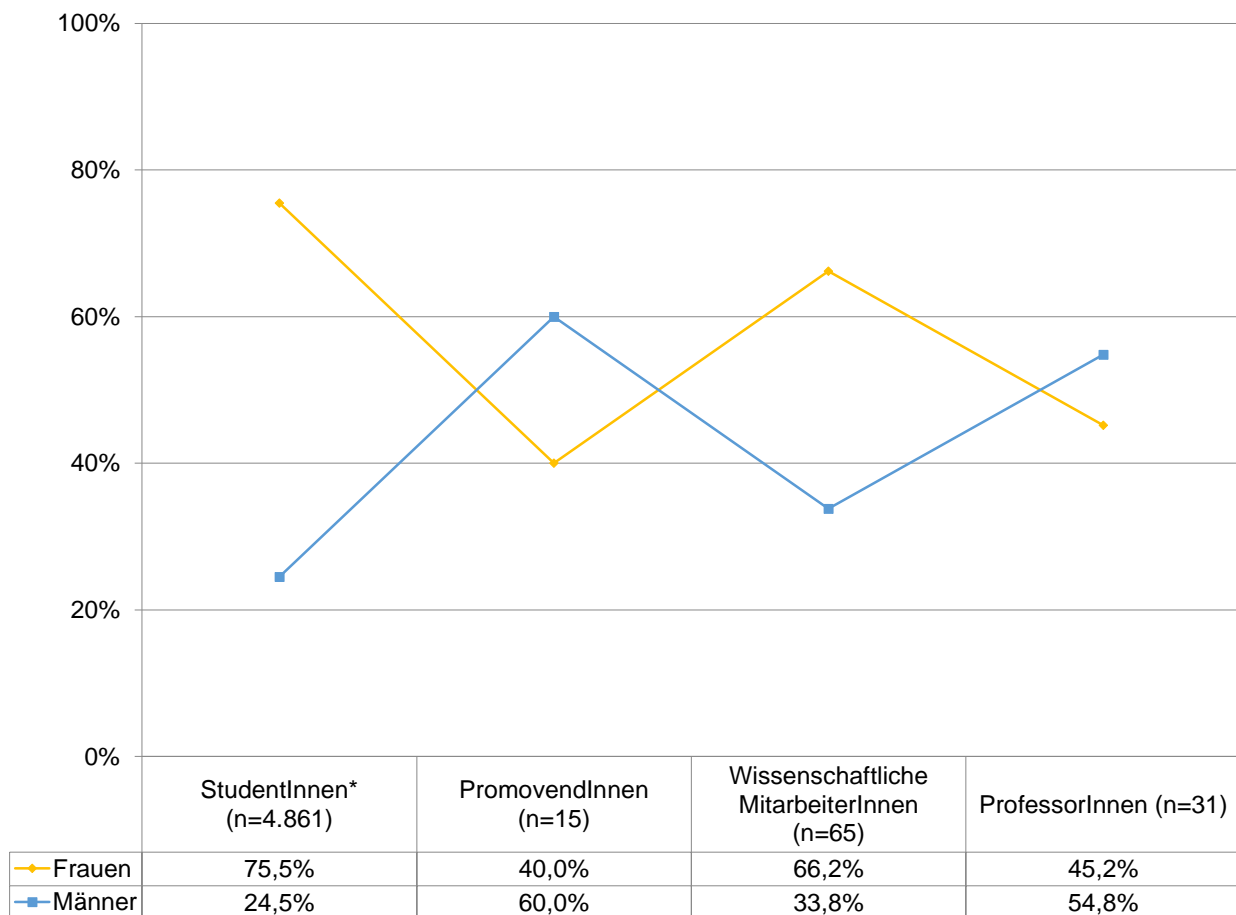
Im Vergleich zu den letzten Berichtsjahren ist der Anteil weiblicher Promotionen gesunken. Während im Studienjahr 2014/15 47,8 % der Frauen promovierten, beträgt der Anteil nun 40,0 %.

Der Professorinnenanteil liegt bei 45,2 % und ist somit im Vergleich zu den Vorjahren erneut angestiegen (WS 2013/2014: 35,5 %; WS 2014/15: 38,7; WS 2015/16: 43,8 %). Wie die Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät hat sich auch die Philologisch-Historische Fakultät das Ziel gesetzt, einen Anteil der Frauen an den Professuren von 50 % zu erreichen.

Von Seiten der Fakultät wird angestrebt, auch den Frauenanteil an den beamteten Dauerstellen entsprechend dem Ziel der Parität zu erhöhen.

Höchster Studentinnenanteil mit 75,5 %  
  
45,2 % der Professuren sind weiblich besetzt

Darstellung 15: Karriereverläufe von Frauen und Männern an der Philologisch-Historischen Fakultät (in %)



\* Daten beziehen sich auf die Kopfstatistik

Quelle: Universität Augsburg

## Mathematisch-Naturwissenschaftlich-Technische Fakultät

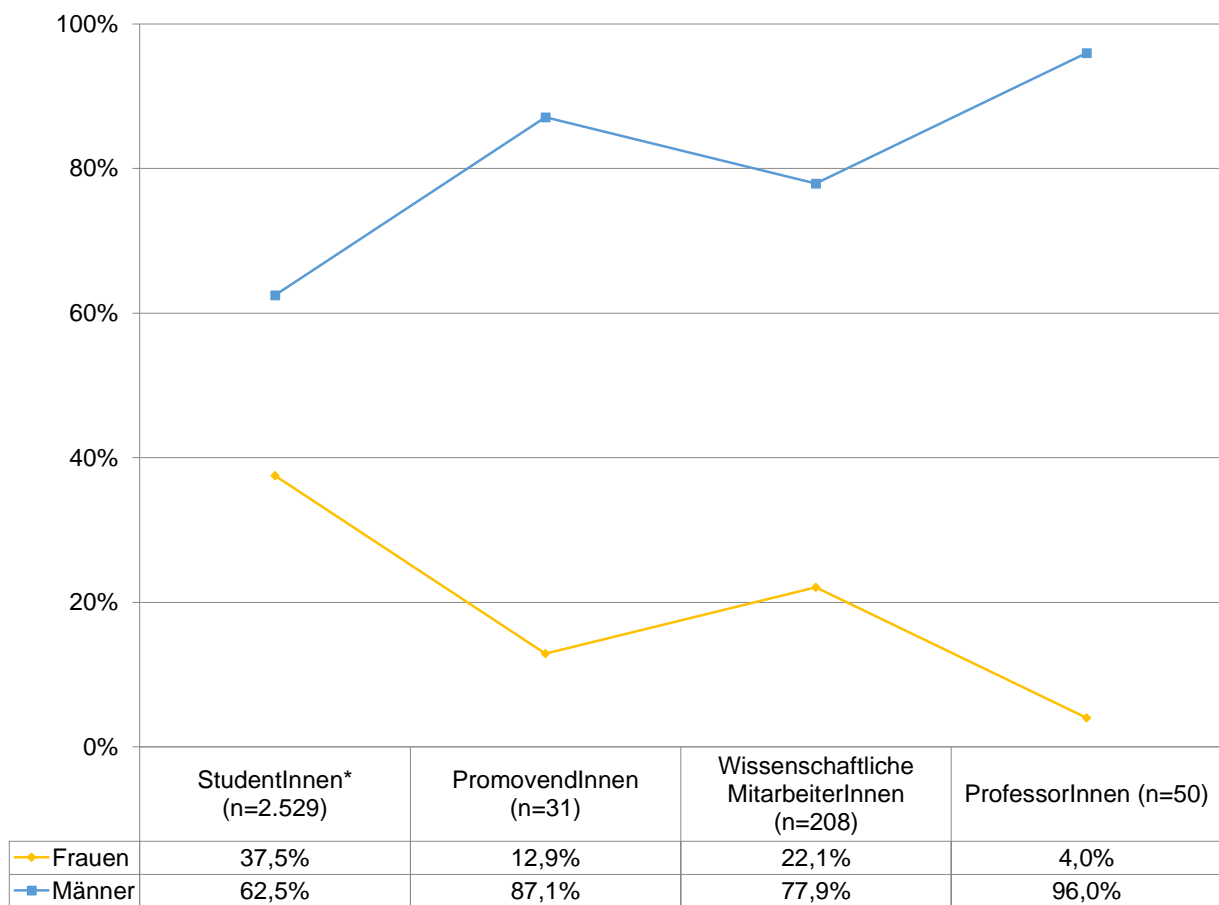
Ähnlich der Fakultät für Angewandte Informatik fällt auch hier der Frauenanteil im Mittelbau mit 22,1 % vergleichsweise eher gering aus; Erfreulicherweise ist der Frauenanteil jedoch im Vergleich zu den Vorjahren angestiegen.

Anstieg des Frauenanteils im wissenschaftlichen Mittelbau

Der Frauenanteil bei den Promotionen beträgt 12,9 %. Der Blick auf den Zeitreihenvergleich der Promovierten zeigt aber erhebliche Schwankungen in den Anteilen (Berichtsjahr 2010: 12,5 %; Berichtsjahr 2011: 21,4 %; Berichtsjahr 2012: 30,8 %; Berichtsjahr 2013: 24,3 %; Berichtsjahr 2014: 7,7 %; Berichtsjahr 2015: 16,7 %).

In diesem Berichtsjahr hat die Mathematisch-Naturwissenschaftlich-Technische Fakultät drei Professorinnen vorzuweisen. Über die Berichtsjahre hinweg zeichnen sich ebenfalls Schwankungen in den Frauenanteilen ab (Berichtsjahr 2011: 2,6 %; Berichtsjahr 2012: 4,9 %; Berichtsjahr 2013: 6,7 %; Berichtsjahr 2014: 6,3 %; Berichtsjahr 2015: 6,2 %; Berichtsjahr 2016: 4,0 %). Insgesamt liegen die Frauenanteile an den Professuren deutlich unter dem universitärem Durchschnitt von 19,1 %.

Darstellung 16: Karriereverläufe von Frauen und Männern an der Mathematisch-Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät (in %)



\* Daten beziehen sich auf die Kopfstatistik

Quelle: Universität Augsburg

## Fakultät für Angewandte Informatik

In den MINT-Fächern zeigten sich in den letzten Jahren keine wesentlichen Veränderungen bei den Studierendenzahlen. Die Zahl der weiblichen Neuimmatrikulationen hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert (WS 2015/16: Frauen: 34,3 %, WS 2016/17: Frauen: 34,3). Die Fakultät für Angewandte Informatik formulierte daher in ihren internen Zielvereinbarungen das Ziel, verstärkt Schülerinnen für Informatik-Studiengänge zu gewinnen.

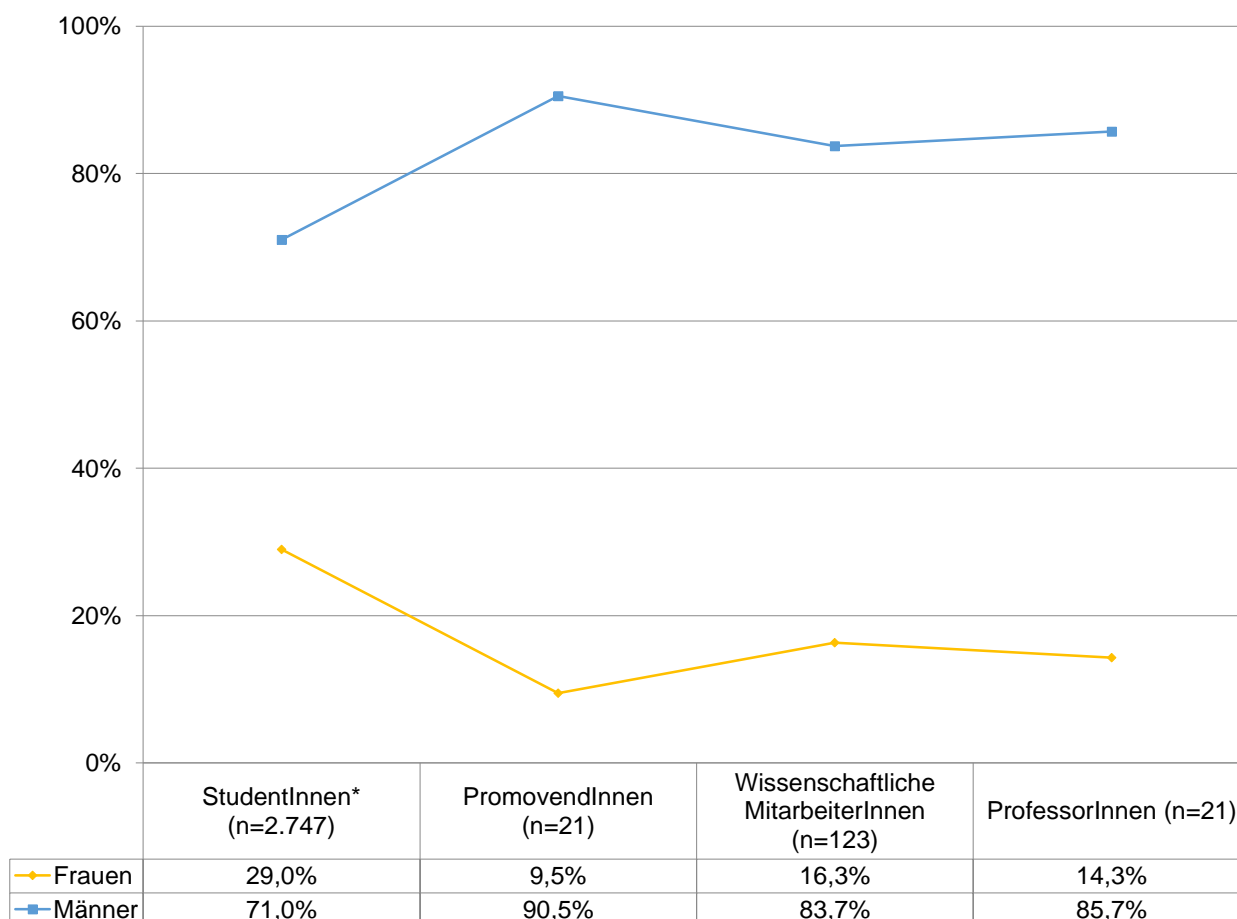
Unter den Promovierten ist der Frauenanteil gering (9,5 %), im Vergleich zum Vorjahr jedoch gestiegen (Berichtsjahr 2013: 16,7 %; Berichtsjahr 2014: 8,3 %; Berichtsjahr 2015: 7,7 %).

Der Frauenanteil bei den wissenschaftlichen MitarbeiterInnen ist mit 16,3 % im Fakultätenvergleich der geringste an der Universität, im Vergleich zu den Vorjahren, jedoch gestiegen (Berichtsjahr 2014: 14,9 %; Berichtsjahr 2015: 16,0 %).

Der Professorinnenanteil ist im Vergleich zum Vorjahr (Berichtsjahr 2015: 15,0 %) erneut gesunken und liegt nun bei 14,3 %.

Frauenanteile an den Promotionen und im Mittelbau im Vergleich zum Vorjahr gestiegen

Darstellung 17: Karriereverläufe von Frauen und Männern an der Fakultät für Angewandte Informatik (in %)



\* Daten beziehen sich auf die Kopfstatistik

Quelle: Universität Augsburg



### Katholisch-Theologische Fakultät

Im Vergleich zu den letzten Berichtsjahren ist der Anteil der Studentinnen im aktuellen Berichtsjahr erneut auf 56,6 % gesunken (Berichtsjahr 2014: 61,6 %; Berichtsjahr 2015: 60,9 %).

Aufgrund des vorgeschriebenen Priester-Laien-Proporztes müssen in der Katholisch-Theologischen Fakultät 50 % aller Professuren von Priestern besetzt sein. Die Fakultät strebt jedoch an, die Zahl der Professorinnen langfristig auf 50 % des Anteils der von Laien besetzten Professuren zu erhöhen. Um dies zu erreichen, bemüht sich die Fakultät um aktive Rekrutierung von Frauen. Parität soll auch bei

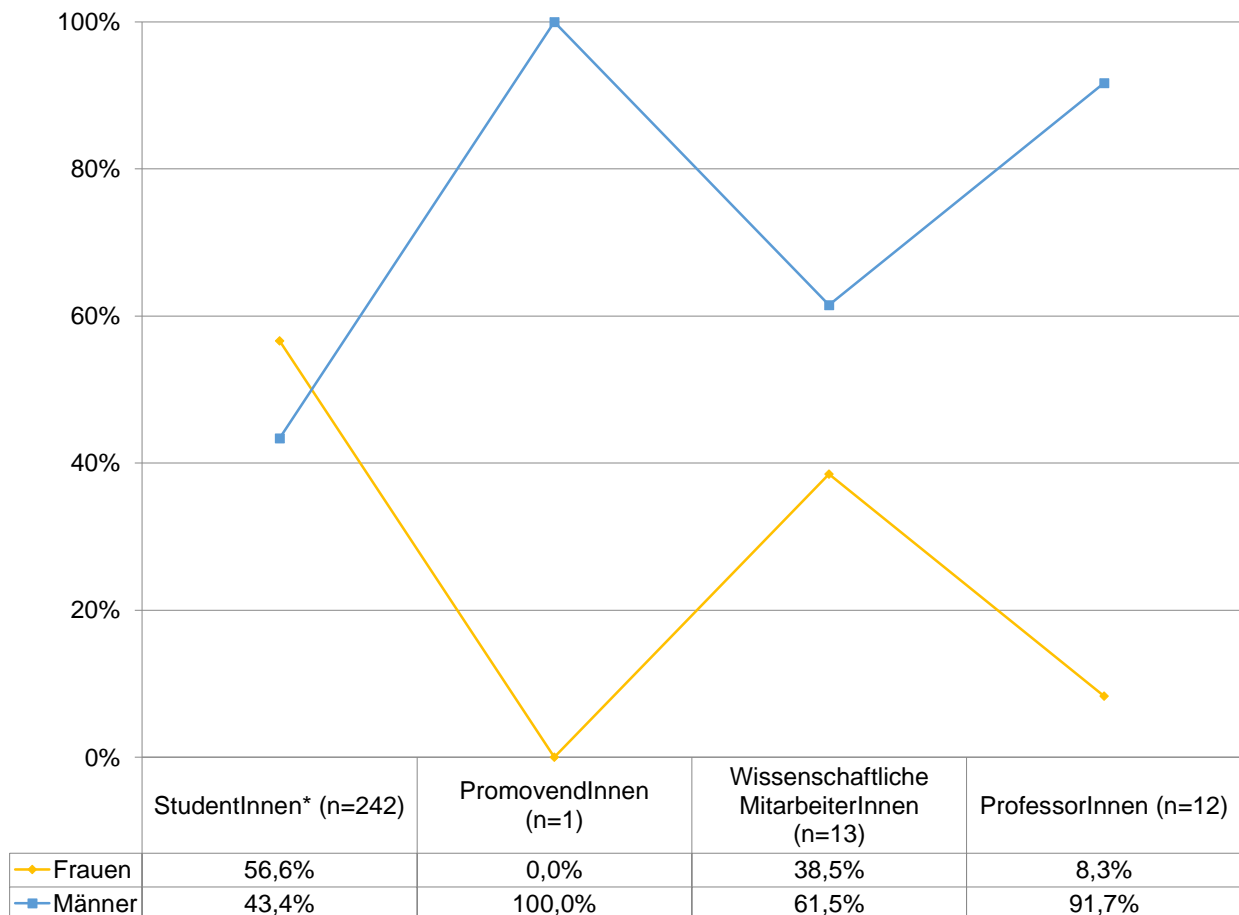
Lebenszeitstellen im Mittelbau nachhaltig verwirklicht werden. Im Studienjahr 2015/16 wurde keine Promotion von Frauen eingereicht.

Studentinnenanteil bei 56,6 %

Parität bei Lebenszeitstellen im Mittelbau als langfristiges Ziel

Keine weibliche Promovierte im Studienjahr 2015/16

Darstellung 18: Karriereverläufe von Frauen und Männern an der Katholisch-Theologischen Fakultät (in %)



\* Daten beziehen sich auf die Kopfstatistik

Quelle: Universität Augsburg

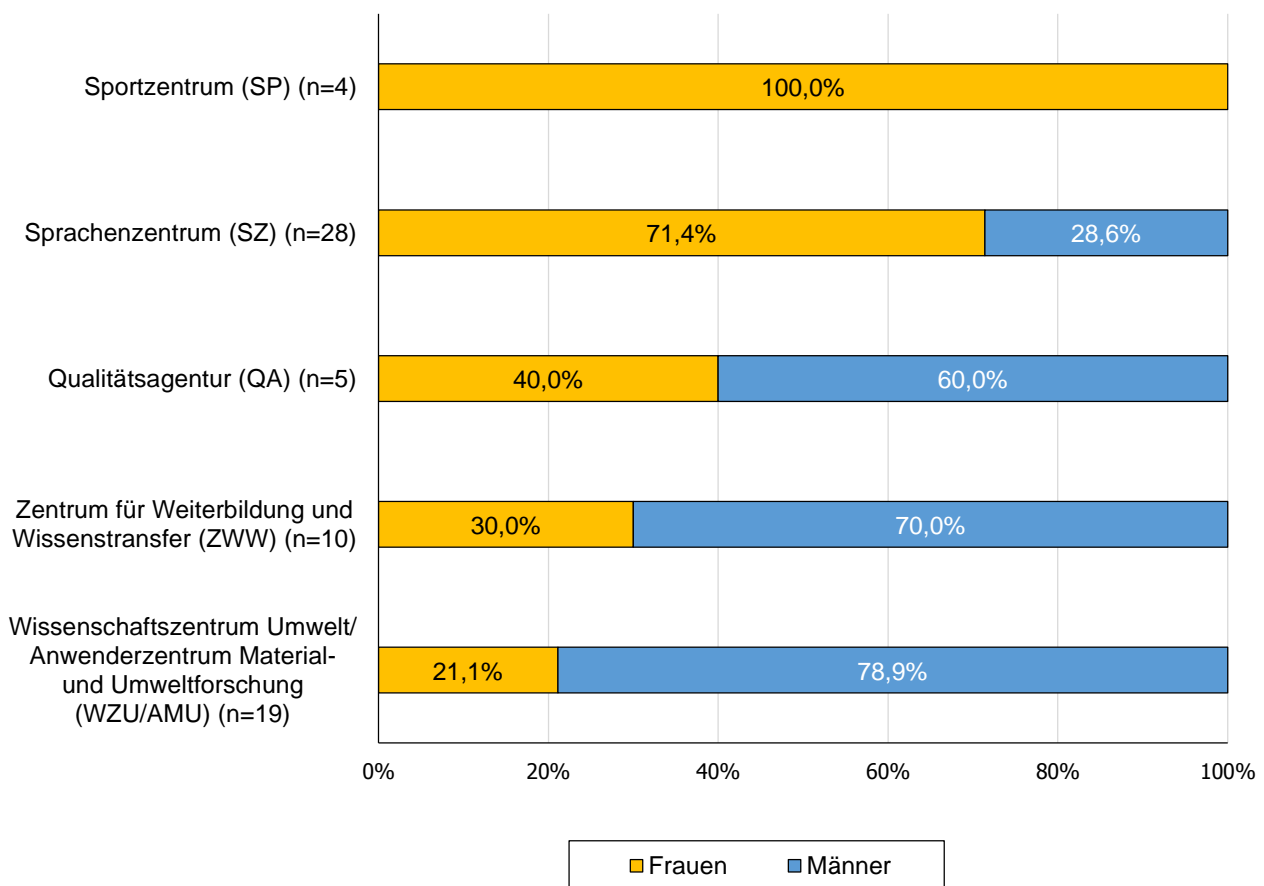
#### 4. Ausgewählte Zentrale Einrichtungen (nur wissenschaftlicher Bereich)

Der Anteil der Frauen im wissenschaftlichen Bereich in den folgenden zentralen Einrichtungen der Universität Augsburg ist im Vergleich zum Berichtsjahr 2015 ähnlich verteilt. Die meisten Frauenanteile finden sich nach wie vor im Sportzentrum (vgl. Darstellung 19). Dort sind alle vier wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen mit Frauen besetzt. Das Rechenzentrum weist in diesem Studienjahr keine wissenschaftlichen MitarbeiterInnen auf.

Anteile an Wissenschaftlerinnen ähnlich verteilt im Vergleich zum letzten Berichtsjahr

In diesem Zusammenhang sollten immer die geringen Fallzahlen bei der Bewertung der Daten bedacht werden.

Darstellung 19: Geschlechterverhältnis der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen in ausgewählten Einrichtungen der Universität Augsburg (in %)



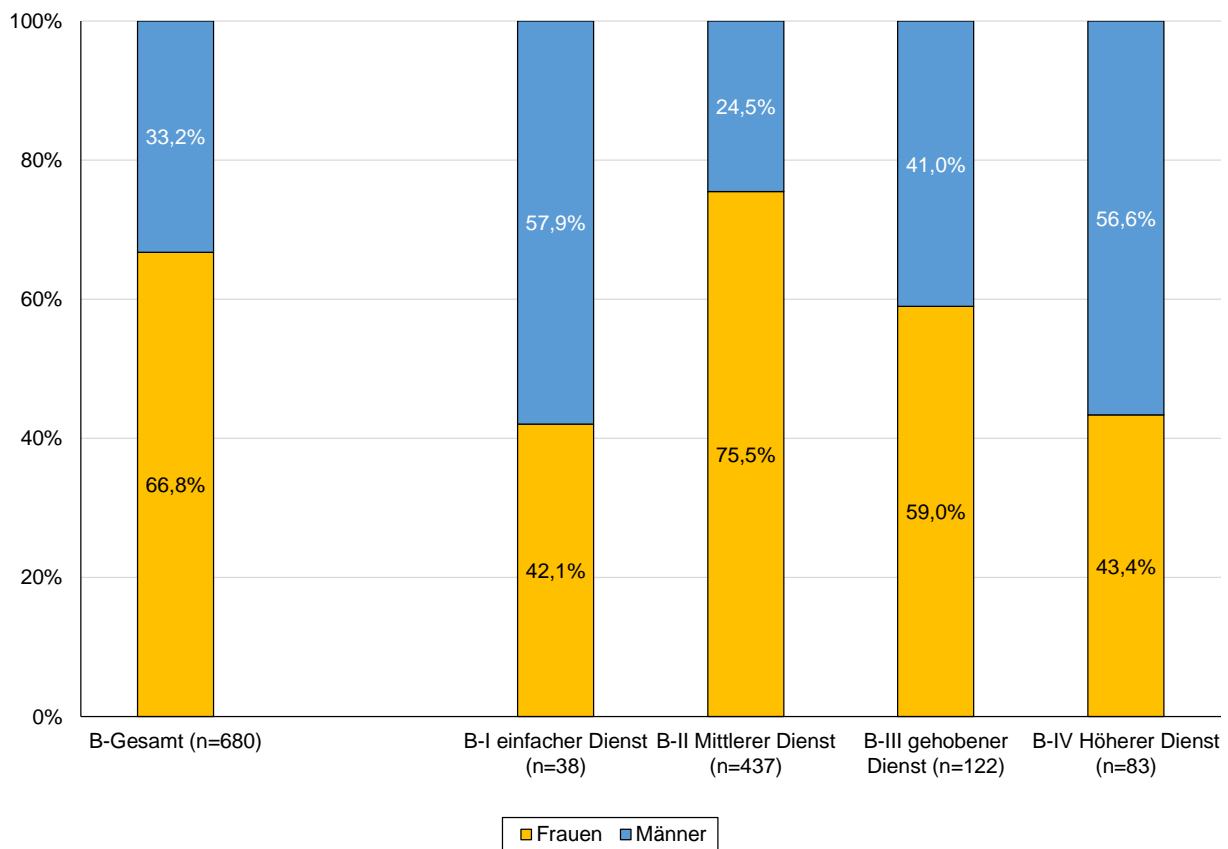
Quelle: Universität Augsburg

## 5. Wissenschaftsstützendes Personal

Im wissenschaftsstützenden Bereich arbeiten deutlich mehr Frauen als Männer (Frauenanteil: 66,8 %), im Vergleich zum Vorjahr ist dieser Anteil auch etwas gestiegen (Berichtsjahr 2015: 65,9 %). In der höchsten Besoldungsstufe ist ebenfalls ein Anstieg des Frauenanteils im Vergleich zum letzten Berichtsjahr zu verzeichnen (Berichtsjahr 2015: B-IV Höherer Dienst: 42,1 %; Berichtsjahr 2016: B-IV Höherer Dienst: 43,4 %) (vgl. Darstellung 20).

Deutlich mehr Frauen als Männer im wissenschaftsstützenden Bereich, mit steigendem Anteil in höheren Besoldungsstufen

Darstellung 20: Besoldungsstufen im Geschlechtervergleich an der Universität Augsburg im wissenschaftsstützenden Bereich (in %)



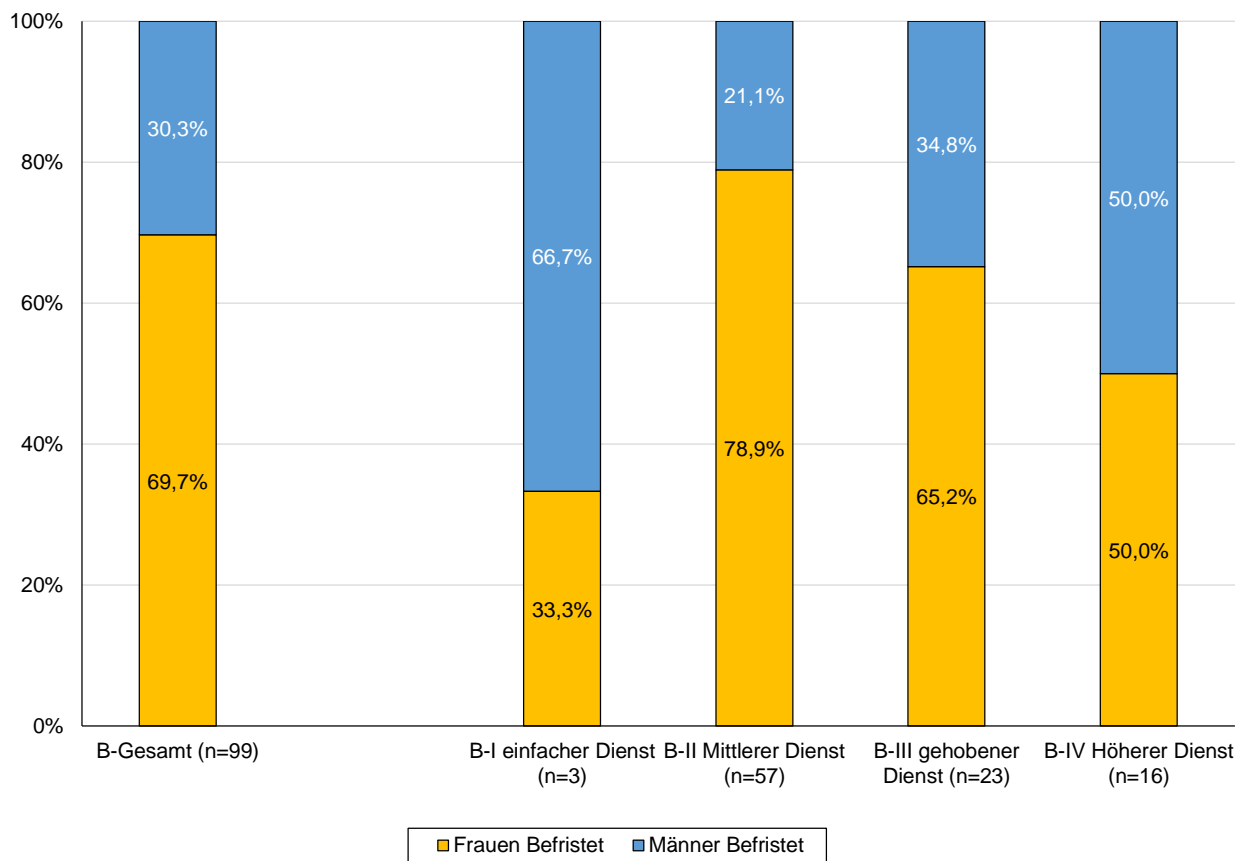
Quelle: Universität Augsburg

Trotz des positiven Trends arbeiten Frauen weitaus häufiger in wenig karriereförderlichen Positionen: Von den insgesamt befristet Beschäftigten der Universität Augsburg sind rund 70 % Frauen (vgl. Darstellung 21) und 86,5 % arbeiten in einer Teilzeitbeschäftigung (vgl. Darstellung 22).

86,5 % der Teilzeitbeschäftigten sind Frauen

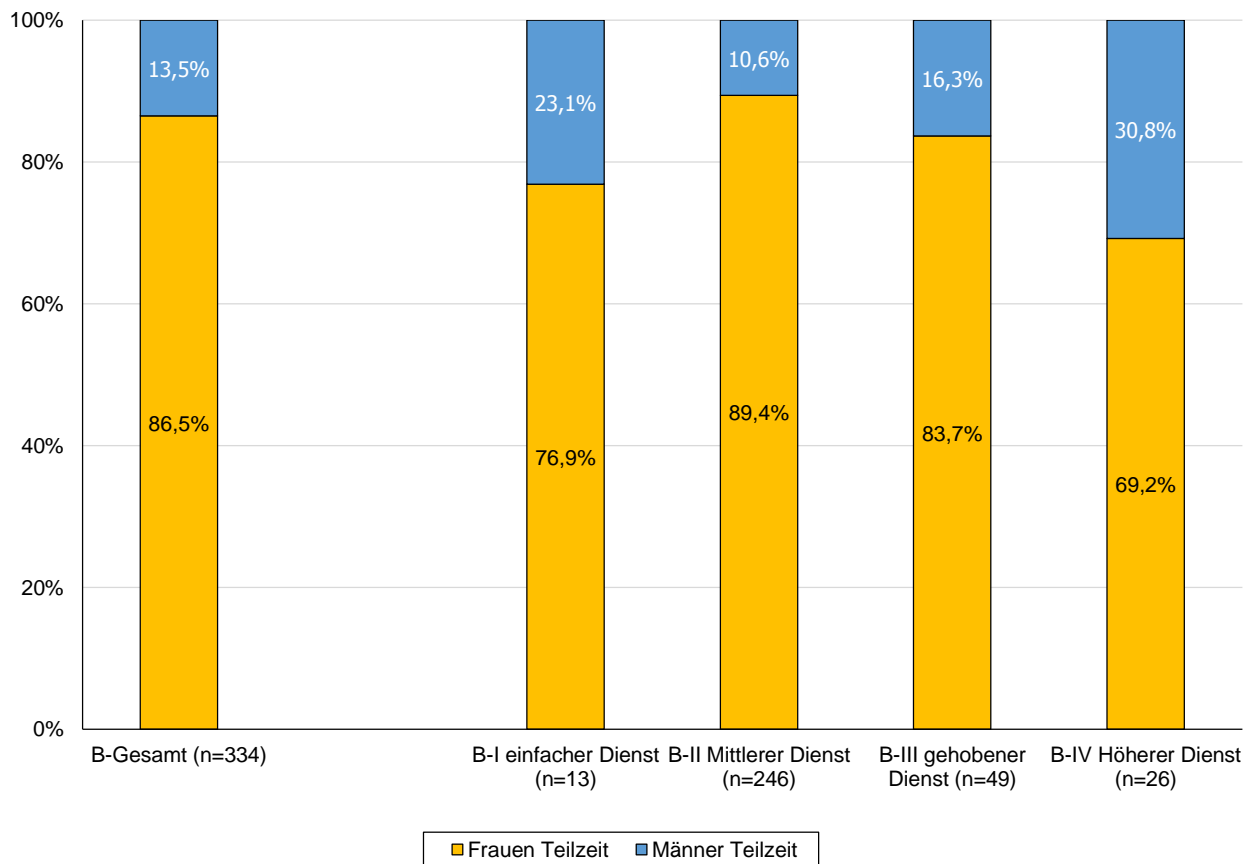
Hinsichtlich der Zahlen der tatsächlich Teilzeitbeschäftigten ist jedoch zu beachten, dass diese keinerlei Aussagen über die Hintergründe der Teilzeit machen. Denn nach wie vor ist Familienarbeit der wichtigste Grund für Frauen einer Erwerbstätigkeit in Teilzeit nachzugehen.

Darstellung 21: Befristete Anstellungsverhältnisse im Geschlechtervergleich an der Universität Augsburg im wissenschaftsstützenden Bereich (in %)



Quelle: Universität Augsburg

Darstellung 22: Teilzeit-Anstellungsverhältnisse im Geschlechtervergleich an der Universität Augsburg im wissenschaftsstützenden Bereich (in %)



Quelle: Universität Augsburg

## 6. Mitglieder der Universitätsleitung und Ständigen Kommissionen

Die Leitungsebene der Universität Augsburg ist, trotz der seit dem Wintersemester 2011/12 amtierenden Präsidentin, weit entfernt von einer paritätischen beruflichen Teilhabe von Frauen (vgl. Darstellung 23).

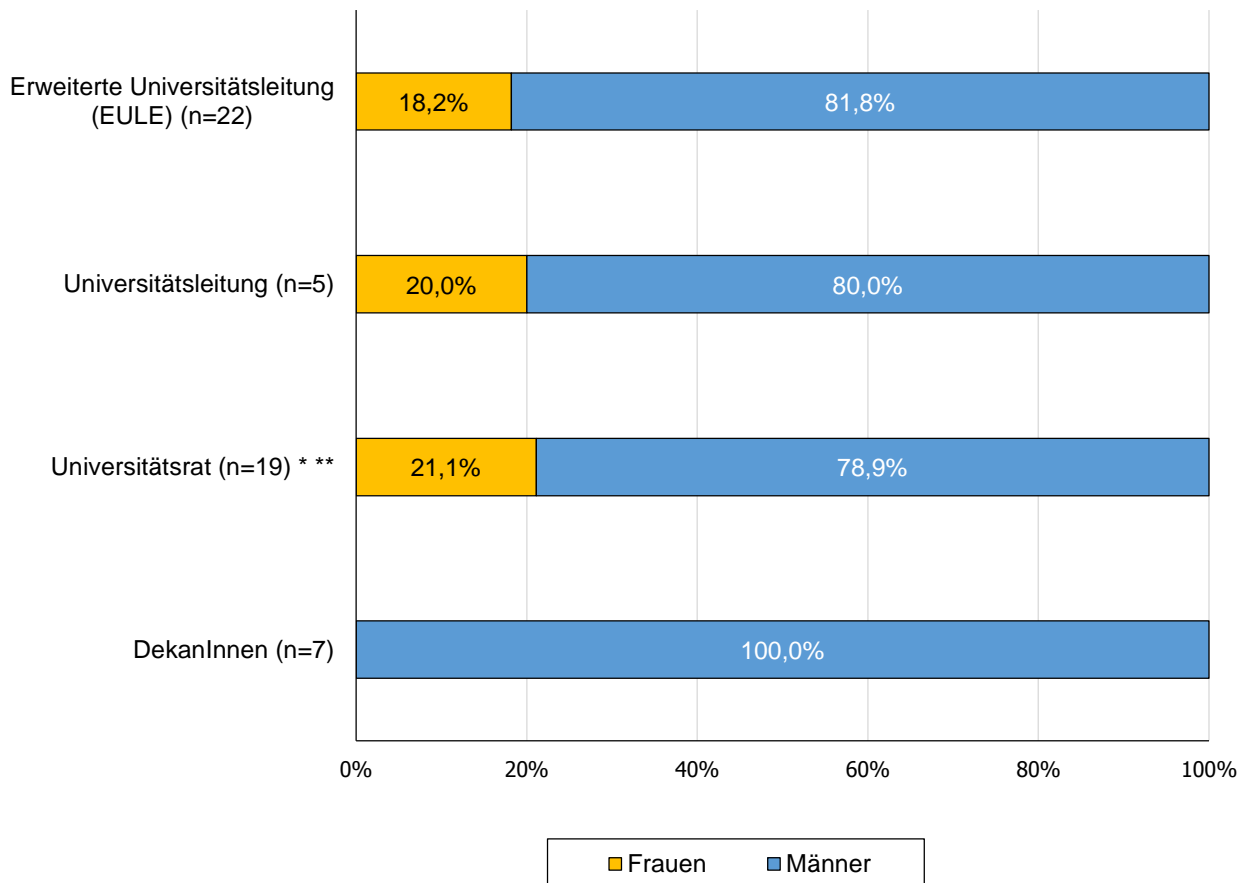
Trotz weiblicher Präsidentin keine paritätische Teilhabe auf Leitungsebene

Auf der Leitungsebene der Fakultäten hat sich die Situation gegenüber dem Vorjahr nicht verbessert: Keine der sieben Fakultäten wird von einer Dekanin geleitet.

Keine Frauen in der Leitungsebene der Fakultäten

Im Universitätsrat ist der Anteil der weiblichen Mitglieder im Vergleich zum Vorjahr etwas gesunken (Berichtsjahr 2014: 27,8 %, Berichtsjahr 2015: 26,1 %; Berichtsjahr 2016: 21,1 %).

Darstellung 23: Leitungsebene (in %)



\* Die Frauenbeauftragte der Universität ist qua Amt Mitglied des Gremiums

\*\* Die Anzahl der Mitglieder beinhaltet nicht die beratenden Mitglieder

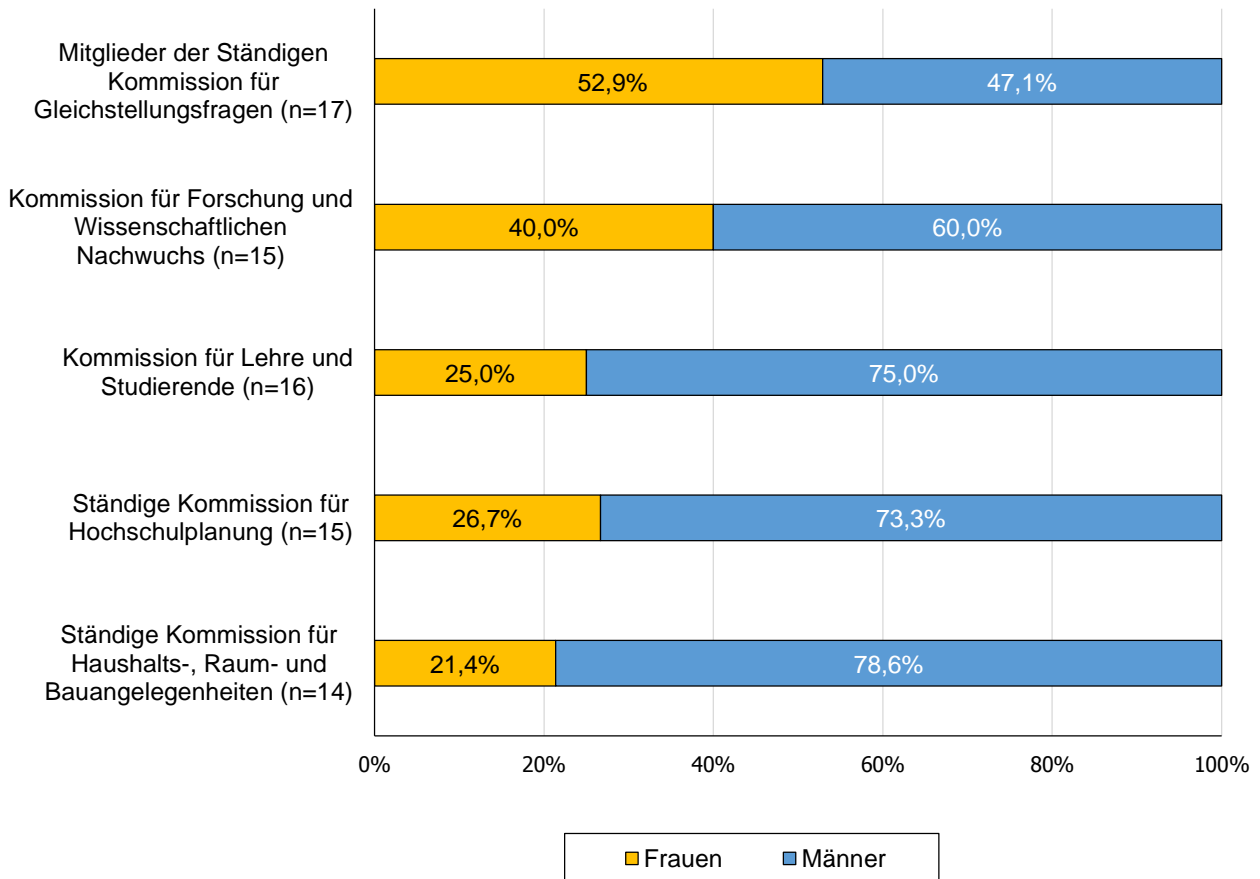
Quelle: Universität Augsburg

Auch die Kommissionen (vgl. Darstellung 24) und Ausschüsse sowie die Beauftragten-Ämter sind – abgesehen von der Kommission für Gleichstellungsfragen, für die eine Quote festgelegt ist – überwiegend männlich besetzt. Hier gibt es keine auffälligen Veränderungen zu den Vorjahren.

Kommissionen und Ausschüsse überwiegend männlich besetzt

Insgesamt verschlechtert sich das Bild einer gleichberechtigten Teilhabe von Frauen an der Universität Augsburg, wenn die Frauenbeauftragte, die qua Amt Mitglied in den Gremien ist, außer Acht bleibt.

Darstellung 24: Ständige Kommissionen der Universität Augsburg (in %)



Quelle: Universität Augsburg

## 7. Zusammenfassende Bewertung der Daten

Die Zusammenschau der Daten macht die fakultätsspezifischen Unterschiede in Bezug auf die Geschlechterverhältnisse deutlich: Fakultäten wie die Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät oder die Philologisch-Historische Fakultät weisen – wie auch schon die Jahre zuvor – auf der Ebene der Studierenden mehr Frauen als Männer auf, wohingegen in der Fakultät für Angewandte Informatik sowie der Mathematisch-Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät Nachwuchs im Allgemeinen und insbesondere weiblicher Nachwuchs fehlt.

In diesem Zusammenhang hat die Universität Augsburg das Projekt „UniMento-Schule“ ins Leben gerufen, um das Studien- und Berufswahlspektrum, insbesondere schon von jungen Frauen zu erweitern und die Attraktivität von MINT-Studiengängen aufzuzeigen. Mit diesem Projekt wird so ein wichtiger Beitrag zur Nachwuchs- und Karriereförderung junger Frauen und – so hoffen wir – zur Erhöhung der Studentinnenzahlen in den MINT-Fakultäten der Universität Augsburg geleistet. Sichtbar wird außerdem, dass es den Fakultäten unterschiedlich gut gelingt, den Anteil der Studentinnen entsprechend dem Kaskadenmodell auf den weiteren Stufen der wissenschaftlichen Laufbahn abzubilden. Über alle Fakultäten hinweg gehen Frauen auf dem Weg zur Professur verloren. Diese Phänomene zeigen kaum Veränderungen zu den Vorjahren.

Auch hier wird versucht durch Mentoring, als effektivem Instrument der Nachwuchsförderung, einen Beitrag zur Verbesserung der Chancengleichheit und zur Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen und Professuren zu leisten. Das Projekt UniMento unterstützt herausragende Frauen dabei, ihre beruflichen Ziele fernab von geschlechterstereotypen Rollenvorstellungen zu verwirklichen und trägt so zur Gleichstellung von Männern und Frauen in Wirtschaft und Wissenschaft bei.

Bei der Sichtung der Daten im wissenschaftsstützenden Bereich fällt auf, dass Frauen übermäßig stark vertreten sind, jedoch arbeiten Frauen weitaus häufiger in wenig karriereförderlichen Positionen: Von den insgesamt befristet Beschäftigten der Universität Augsburg sind knapp zwei Drittel Frauen (69,7 %) und 86,5 % arbeiten in einer Teilzeitbeschäftigung

Auch in den hochschulpolitischen Gremien und Ämtern sind Frauen stark unterrepräsentiert. Auf der Leitungsebene der Fakultäten hat sich die Situation gegenüber dem Vorjahr nicht verbessert: Keine der Fakultäten werden von einer Dekanin geleitet.

Im Universitätsrat ist ähnlich zum Vorjahr ebenfalls ein geringerer Anteil der weiblichen Mitglieder zu verzeichnen.

Fakultätsspezifische Unterschiede in Geschlechterverhältnissen  
Verlust von Frauen auf dem Weg zur Professur

Frauen weitaus häufiger in wenig karriereförderlichen Positionen  
Unterrepräsentanz von Frauen auch auf Leitungsebene und in hochschulpolitischen Gremien und Ämtern



Sowohl die Universitätsleitung wie die Fakultäten und zentralen Einrichtungen haben spezifische Maßnahmen und bedarfsorientierte Richtlinien konzipiert, um die an den Daten ablesbaren Disparitäten gezielt zu beseitigen. Ob diese Maßnahmen Wirkung zeigen, werden weiterhin die jährlichen Umsetzungsberichte der Fakultäten sowie der Gleichstellungsmonitor zeigen.

Im Hinblick auf die gleichstellungspolitische Schwerpunktsetzung „Gender und Diversität“, die durch die Verabschiedung des Gleichstellungskonzeptes 2016 „Vielfalt als Chance“ nun auch seitens der Universität Augsburg legitimiert wurde, ist es wünschenswert, die Datenbasis des Gleichstellungsmonitors weiterhin ausdifferenzieren und themenspezifische Schwerpunkte zu setzen.